

Wechsel im Phanar – Die Prosopographien zweier Ökumenischer Patriarchen

von Konstantin Nikolakopoulos, München

TEIL I.

Der verstorbene Ökumenische Patriarch Dimitrios I. (1972–1991)

*»Selig sind die Toten, die im Herrn sterben,
von nun an; ja, spricht der Geist, sie sollen
ausruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke
begleiten sie«.*

(Offb 14, 13)

Es wäre keine sprachliche Übertreibung, wenn man behaupten würde, daß die ganze Orthodoxie und darüber hinaus die ganze christliche Welt in der Nacht des Mittwochs, dem 2. Oktober 1991, in große Trauer versetzt wurde. In dieser Nacht gegen 22.50 Uhr hat das Herz des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. zu schlagen aufgehört; seitdem ist es uns bewußt geworden, daß sich auch ein großer kirchlicher Hierarch der Weltorthodoxie von diesem irdischen Leben verabschiedet hat.

Als im Jahre 1972 der weltbekannte Große Patriarch Athenagoras I., der »Vater der Ökumene«¹, verstorben war, konnte sich niemand den bis dahin ruhmlosen und vor nur einigen Monaten frisch gewählten Metropoliten von Imbros und Tenedos, Dimitrios Papadopoulos, als dessen Nachfolger vorstellen. Bei seiner Inthronisationsrede bestätigte er selber die allgemeine Überraschung: *»Der Herr suchte einen Kyrenäer auf. Die Kirche suchte einen Kyrenäer auf. Wir persönlich hatten weder die Stärke noch die Größe des Kyrenäers beim Kreuzigungsverfahren. Wir hatten auch nicht seinen Selbstaufopferungsgeist. Wir hatten uns nicht freiwillig dargebracht, ein Kyrenäer zu werden. Es gab nun eine Stimme aus dem Innern des Opferaltars, eine Stimme aus dem Innern der Ge-*

¹ M. Mügge, Das Portrait: »Johannes der Orthodoxie« gestorben, *Katholische Nachrichten-Agentur* — ÖKI 42/43 (1991) 3. Daran anknüpfend, können wir dem sich näher dafür Interessierenden eine ausgewählte Literatur über die Person des vor Dimitrios I. wirkenden großen Patriarchen Athenagoras I. zur Verfügung stellen: A. Klontia, 'Αθηναγόρας Α'. 'Ο μεγάλος Πατριάρχης μας, Athen 1975; *Gesellschaft für Epirotische Studien* (Hg.), 'Αθηναγόρας Α' Οἰκουμενικός Πατριάρχης. 'Ο 'Ηπειρώτης, Ioannina 1975; B. Istavridis, Οἱ Οἰκουμενικοὶ Πατριάρχαι. 1860 — σήμερον (*Gesellschaft für makedonische Studien* 14), Bd. 1: Geschichte, Thessaloniki 1977; Bd. 2: Texte, Thessaloniki 1978; O. Clément, Patriarch Athenagoras. Porträt eines Propheten, München-Zürich-Wien 1982; A. Payer, Der Ökumenische Patriarch Athenagoras I., ein Friedensbringer aus dem Osten, Würzburg 1986; A. Delikostopoulos, 'Εξω από τὰ τείχη. 'Αθηναγόρας Α', ὁ Οἰκουμενικός Πατριάρχης. Μελέτη γιὰ τὴν προσωπικότητα καὶ τὴ δράση του, Athen 1988.

schichte, eine tragische Stimme von den Unseren, eine Stimme des Herrn. Wir haben uns davon entfernt. Wir haben gebeten. Wir haben gefleht, denn wir waren uns einerseits des enormen Kreuzes und andererseits unserer Unwürdigkeit und Schwäche bewußt«². Der Patriarch von Konstantinopel und Neu-Rom, Dimitrios I., hatte als eine unbekannte Persönlichkeit seine Patriarchatszeit angefangen und doch hat er sich am Ende seines Lebens ohne Rummel und Sensationen in den Herzen der Gläubigen geltend gemacht³. Seine starken Waffen waren die spürbare Tugend, die tiefe Demut, das imponierende Schweigen⁴ und der milde Charakter. Aufschlußreich ist eine Phrase, die er gesagt hat und die immer wieder zitiert wird: *»Es ist nicht mein Wunsch, daß die Geschichte nach meinem Tod über mich schreibt. Auch nicht, daß sich die Menschen an mich erinnern. Das einzige, was ich mir wünsche, ist, daß der Phanar weiter lebt, damit das wachsame Bewußtsein der Nation lebendig bleibt*«⁵.

Der unvergeßliche **Dimitrios Papadopoulos** wurde am 8. September des »schicksalhaften«⁶ Jahres 1914 — bei dem Ausbruch des ersten Weltkrieges — in dem Dorf Tarabaya

² Siehe den Beitrag von E.D.Theodorou, 'Ο Οικουμενικός Πατριάρχης Δημήτριος Α', *Ἐκκλησία* 68 (1991) 562–565 und bes. S. 562. Sehr eindrucksvoll wird diese Tatsache ebenfalls im Artikel von Christodoulos (Metropolit von Dimitrias), Μπροστά στο σκήνος του Δημητρίου. Ένας χαρισματικός στην ταπεινώση του ηγέτης της Ορθοδοξίας, *Βήμα* 6.10.1991, S. A12, angesprochen: »Δεν επεδίωξε την πατριαρχία ο Δημήτριος. Εσύρθη κυριολεκτικώς (= er wurde gezogen) εις αυτήν υπακούων στο κέλευσμα της Εκκλησίας και ανήλθε τις βαθμίδες του πατριαρχικού Θρόνου οδυρόμενος (= jammernd) και διστάζων να αναλάβει τις ευθύνες του Πρώτου της Οικουμένης«.

³ Eindeutig ist der einschlägige Bericht mit der Überschrift: »Πανορθόδοξος θρήνος« (= Panorthodoxer Jammer), des Bulletins »Ἀγαπάτε Ἀλλήλους« 12 (Leipso-Dodekanes 1991) 3. Vgl. auch die Ankündigung der Heiligen Synode der Kirche Griechenlands anlässlich des Todes von Dimitrios I. »Ὁ πρῶς καὶ ταπεινὸς Πατριάρχης«, *Ἐκκλησία* 68 (15.10.1991) 530 und den in derselben Zeitschrift veröffentlichten Beitrag von E. Theodorou, Ἡ πρὸς Κύριον ἐκδημία τοῦ Οἴκου. Πατριάρχου Δημητρίου, S. 531–532. Siehe auch A. Papias, Dimitrios I^{er}, patriarch de Constantinople (1972–1991), *Istina* 36 (1991) 358–362.

⁴ Sehr gut wird die Gestalt des Patriarchen Dimitrios I. in einem Artikel mit dem Titel: »Πατριάρχης Δημήτριος Α'· Ἡ δύναμις τῆς σωπῆς« (= Die Stärke des Schweigens), *Πειραϊκὴ Ἐκκλησία* 11 (November 1991) 28 charakterisiert. Darüber hinaus siehe den interessanten Artikel von S. Kontogiannis, Δημήτριος Α'. Ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως, Νέας Ρώμης καὶ Οἴκουμηνικός Πατριάρχης, *Πάντανος* 83 (1991), Heft 3, S. 29–40, wo der Charakter des verstorbenen Patriarchen eindrucksvoll geschildert wird: »Προσκαρτερεῖ μέ ὑπομονή, οἰακοστραφεῖ μέ ὀξυδέρκεια, διέπει μέ συνέπεια, διορθώνει μέ ἐπιστήμη τὰ κακῶς ἔχοντα, ἀναπληρώνει ὅσο εἶναι δυνατὸ τὰ ἐλλείποντα, ἡγεῖται τῆς Ἐκκλησίας καὶ τοῦ Γένους παρακάμπτοντας μέ ἐμπειρία καὶ δεξιότητα τὸ πλῆθος τῶν ὑφάλων καὶ τῶν σκοπέλων καὶ κενώνει σταγόνα πρὸς σταγόνα τὴν πικρὴ ἄψιμθο τῶν δυσκολιῶν καὶ τῶν χαλεποτήτων« (S. 38). Sehr lakonisch aber doch zutreffend nimmt der Metropolit von Dimitrias, Christodoulos, (Μπροστά στο σκήνος του Δημητρίου, *Βήμα* 6.10.1991, S. A12) Bezug auf die Persönlichkeit des entschlafenen Patriarchen: »Ὁ Δημήτριος ἦταν χαρισματικός ἐν τη ταπεινώσει του, καὶ ἀφοπλιστικός ἐν τη ἀπλότητί του«. Damit zusammenhängend und bezüglich der Haltung des Patriarchen Dimitrios der Ökumene gegenüber, beschreibt es folgender Beitrag charakteristisch: »Editorial«, *Irénikon* 64 (1991) 449: »Dimitrios a été un silencieux paladin de l'unité«.

⁵ G. Metallinos, Ἡ ἀκτινοβολία τοῦ Οἴκουμηνικοῦ Πατριαρχείου, *Πειραϊκὴ Ἐκκλησία* 11 (1991) 34–37. Vgl. auch N. Th. Bougatsos, Ὁ Πατριάρχης Δημήτριος. Ὑπόδειγμα ὀρθοδόξου ἡθους, *Ἀνάπλασις* Nr. 339 (Okt.–Dez. 1991), S. 150–151.

⁶ Auf diese Weise bezeichnet der orthodoxe Metropolit von Deutschland, Augoustinos (Ansprache beim Totengedächtnis für den Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I., Erzbischof von Konstantinopel und Neu-Rom, am 10. Oktober 1991 in der Metropolitankathedrale Ag. Trias zu Bonn), das Geburtsjahr des Dimitrios, und fährt fort: »Die Spanne seines Lebens war ihm in fast acht Jahrzehnten eines Jahrhunderts zugemessen, das der Menschheit ungeahnte Möglichkeiten der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung eröffnete, sie aber

(Θεραπειά) am Bosphorus geboren. Dort besuchte er die Volksschule und in Galatasary das französisch-griechische Gymnasium bis zum Jahr 1931, wo er dann in die damals blühende Theologische Hochschule von Chalki eintrat. Nach dem erfolgreichen Abschluß seines theologischen Studiums im »Hof« des Ökumenischen Patriarchats wurde der junge Dimitrios in Athen und Kanada theologisch weiter ausgebildet. 1937 wurde er zum Diakon geweiht, woraufhin er in den Jahren 1938–1939 der nordgriechischen Metropole von Edessa und Pella als Sekretär und Prediger diente.

Im Jahre 1939 wurde er in die Diözese Feriköy des Ökumenischen Patriarchats zurückgerufen, wo er bis 1945 zuerst als Diakon und dann als Priester (1942 geweiht) in den Kirchengemeinden hl. Konstantinos und Zwölf Apostel/Feriköy⁷ seinen Dienst leistete. Nachdem er bis 1950 Vorsteher der orthodoxen Gemeinde in Teheran/Iran gewesen war, kehrte er wieder nach Konstantinopel zurück und diente als Pfarrer der Zwölf-Apostel-Gemeinde/Feriköy bis zum 9. August des Jahres 1964, als er zum Weihbischof mit dem Titel der einst blühenden Metropole von Elaia geweiht wurde und seitdem die erzbischöfliche Aufsicht des Bezirks von Tataula ausübte. Am 15. Februar 1972 wurde er Metropolit der zu der Türkei gehörenden Inseln Imbros und Tenedos und damit ein ständiges Mitglied der Heiligen Synode des Ökumenischen Patriarchats. Dieses Amt hat er eigentlich nur fünf Monate bekleidet, denn am 16. Juli 1972 wurde er zum Ökumenischen Patriarchen gewählt, und am 18. desselben Monats fand seine Inthronisation statt.

Seine fast 20jährige Patriarchatszeit zeichnete sich aus⁸ durch seine unnachgiebigen Anstrengungen für die Erhaltung und das Weiterbestehen des Ökumenischen Thrones an seinem ursprünglichen Ort, durch die sorgfältige Seelsorge an allen Gläubigen des Patriarchats in der Türkei und im Ausland, durch die Hervorhebung und Festigung der pan-orthodoxen Gemeinschaft, durch das Vorantreiben der ökumenischen Beziehungen und Dialoge in allen Richtungen und durch die intensive Vorbereitung des Großen und Heiligen Konzils der Orthodoxie⁹. Gewiß werden seine »Liebes-, Friedens- und Einheitsrei-

zugleich in weltumfassende Kriege, brutale ideologische Auseinandersetzungen und Revolutionen stürzte, die verbunden waren mit Haß und unmenschlichen Gewalttaten, mit Unterdrückung, Vertreibung und Ausrottung ganzer Völkerschaften.

Ein evangelischer Theologe hat im Blick auf dieses Jahrhundert das Wort vom »Jahrhundert der Kriege« geprägt, — ein in mehrfacher Hinsicht zutreffendes Wort; denn die Kirche Jesu Christi gewann in dieser bewegten Epoche zunehmend an Bedeutung, — durch Widerspruch und Verfolgung genauso wie durch Liebe und Hochachtung und die Wiederentdeckung ihrer rettenden Kraft. Das Jahrhundert der schwersten und größten Christenverfolgungen der bisherigen Kirchengeschichte wurde auch das Jahrhundert der ökumenischen Bewegung, die sicherlich nicht nur für die Einheit der christlichen Kirchen, sondern auch für eine friedliche Einung der Menschheit von Bedeutung ist.

In diesem Jahrhundert lebte und wirkte Patriarch Dimitrios ...«.

⁷ Diese Details und noch einige weitere haben wir — neben anderen Informationsschriften — dem Bulletin der hl. Metropole von Schweden und ganz Skandinavien *Δελτίον* 105 (1991) 1 ff. entnommen.

⁸ Eine gelungene Wertung der Patriarchatszeit von Dimitrios I. unternimmt S. Kontogiannis, Δημήτριος Α' ..., *Πάντανος* 83 (1991), Heft 3, S. 36 ff. Vgl. dazu ebenfalls den einschlägigen, informationsreichen Beitrag von J. M. Chatziphotis, 'Η ἐκδημία καὶ ἡ κηδεία μὲ ἀναφορὰς στὴ ζωὴ καὶ τὸ ἔργο τοῦ Δημητρίου τοῦ Α', *Ἐκκλησία* 68 (1991) 574–580.

⁹ Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der Vorbereitung des Großen und Heiligen Konzils der Orthodoxen Kirche das ganze 2. Heft des *Orthodoxen Forum* (1991) gewidmet ist, wobei die offiziellen Dokumente aller unter der Patriarchatszeit von Dimitrios I. zusammengetretenen Vorkonziliaren Panorthodoxen Konferenzen in deutscher Sprache im *OFO* 5 (1991) 322–357 zu finden sind. Hervorgehoben werden die Ver-

sen« zu fast allen orthodoxen Kirchen und darüber hinaus zum Vatikan, zum Erzbischof von Canterbury und zum Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf als Zeichen echter christlicher Liebe in Erinnerung bleiben.

Innerhalb seines Patriarchatamtes ist es wohl nicht zu übersehen, daß er das Glück hatte, den neuen Patriarchats-Oikos, der dank der Liebe und Freigebigkeit des großen Wohltäters Panagiotis Angelopoulos gebaut wurde, selber feierlich einzuweihen. Die plötzlich im August 1991 stattfindende Belagerung des Patriarchatssitzes von der »Solidaritätsvereinigung für die türkische Minderheit in Griechenland«¹⁰ hatte dann aber den Gesundheitszustand des 77jährigen Patriarchen offenbar erschüttert. Am 30. September 1991 wurde das Ehrenoberhaupt¹¹ der Orthodoxen Kirche wegen eines akuten Herzinfarkts in das amerikanische Krankenhaus »Admiral Bristol« eingeliefert. Ein weiterer Herzinfarkt führte in der Nacht zum Donnerstag, dem 3. Oktober, zum Tod des Ökumenischen Patriarchen.

Nachdem die traurige Nachricht bekannt geworden war, trafen die Beileidstelegramme¹² nicht nur aus der gesamten Orthodoxie, sondern auch aus der ganzen christlichen Welt ein¹³. Der Leichnam des »Johannes der Orthodoxie«¹⁴ wurde 5 Tage lang in der Pa-

dienste des verstorbenen Ökumenischen Patriarchen von *Augoustinos (Metropolit von Deutschland)*, Ansprache beim Totengedächtnis für den Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. ...: »Es war Patriarch Dimitrios, der die Erste, Zweite und Dritte Präsynodale Panorthodoxe Konferenz einberief, um die Vorbereitung der Heiligen und Großen Synode der Orthodoxen Kirche voranzubringen. Die Vorsteher eines jeden orthodoxen Patriarchats und der autokephalen wie autonomen Kirchen hat der Patriarch nicht nur persönlich empfangen, sondern auch selbst besucht, um die Beziehungen zwischen den orthodoxen Kirchen zu vertiefen und zu festigen«.

¹⁰ Näheres darüber siehe in: *Ofo* 5 (1991) 382.

¹¹ Sehr aufschlußreich über die Stellung des Ökumenischen Patriarchats und dessen Vorsteher sind die Abhandlungen: *Maximos (Metropolit von Sardes)*, Das Ökumenische Patriarchat in der orthodoxen Kirche, Freiburg-Basel-Wien 1980; *Chr. Karykopoulou*, Τὸ διεθνὲς καθεστὼς τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριαρχείου, Athen 1979.

¹² An dieser Stelle ist auf die entsprechenden mit »Δηλώσεις καὶ τηλεγραφήματα ἐκκλησιαστικῶν, πολιτικῶν καὶ ἀ. προσωπικοτήτων« betitelten Spalten der Zeitschrift *Ἐκκλησία* 68 (1991) 581–589 zu verweisen, in denen über 30 Beileidstelegramme kirchlicher Würdenträger und führender Politiker veröffentlicht werden.

¹³ Vgl. beispielsweise die Berichte von *M. Mügge*, »Johannes der Orthodoxie« gestorben, *Der Christliche Osten* 46 (1991) 348; *Ἐνημέρωσις* Z-1991/9–10, S. 2 und *ECH* 19 (1991) 32, nach dem die EKD, nach den Worten ihres damaligen Ratsvorsitzenden, des Berliner Bischofs Martin Kruse, die Nachricht »mit Schmerz und Trauer« aufgenommen hatte. Interessant sind auch die Kommentare der ausländischen Presse, wie sie in der griechischen Zeitung *Βήμα* 6. 10. 1991, S. A12, unter dem Titel »Τι γράφουν οἱ Ξένοι« wiedergegeben werden. Vgl. ebenso die Berichte mit dem Titel »Ὁ τύπος περὶ τοῦ μεταστάντος Πατριάρχου«, *Ἐκκλησία* 68 (1991) 589–598.

Des unerwarteten Todes des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. hat ebenfalls die Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland gedacht und zu diesem Gottesdienst mit folgender Ankündigung eingeladen:

»Das Ökumenische Patriarchat — die Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland zeigt in Erschütterung und tiefer Trauer an, daß der allmächtige und barmherzige Gott nach Seinem heiligen Willen am 2. Oktober 1991 Seinen treuen Diener, den **Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. Erzbischof von Konstantinopel und Neu-Rom** nach schwerer Krankheit zu sich in Seinen himmlischen Frieden genommen hat.

Nach allen Leiden und Bedrängnissen dieser Zeit und Welt darf der Verewigte nun, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, den schauen, an den er glaubte, und teilhaben an Seinem unvergänglichen, ewigen Leben.

Das Totengedächtnis begehen wir am Donnerstag, den 10. Oktober 1991, um 11.00 Uhr in der Metropolitankathedrale Ag. Trias in Bonn-Beuel-Süd, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 2. Dort liegt auch vom 6. bis zum 10. Oktober ein Kondolenzbuch aus«.

triarchalkirche des Hl. Georgios im Phanar von zahlreichen Gläubigen geehrt, während aus allen konstantinopolitanischen Kirchen gemäß einer Entscheidung der Heiligen Synode anhaltendes Trauergeläute zu hören war.

Der Bestattungsgottesdienst des »milden« und »demütigen« Patriarchen fand am 8. Oktober 1991, um 12.00 Uhr in der Georgskirche im Phanar statt. An dieser zweistündigen Panichida¹⁵, der der Metropolit von Chalkedon, Bartholomaïos, als Vorsitzender der Heiligen »Endemousa« Synode der Kirche Konstantinopels, umgeben von ihren Mitgliedern, vorstand, haben zahlreiche Geistliche und Gläubige orthodoxer und anderer christlicher (und nicht nur dieser) Kirchen teilgenommen; unter ihnen sind viele Oberhäupter der orthodoxen Kirchen und zahlreiche Bischöfe aus dem In- und Ausland, Vertreter aller übrigen christlichen Kirchen, eine Delegation von dem hl. Berg Athos, der griechische Ministerpräsident mit einer großen Delegation, Vertreter des türkischen Staates und weitere Persönlichkeiten zu erwähnen.

Im folgenden wird die offizielle Grabrede, die vom Metropoliten von Philadelpheia, Meliton, Obersekretär der Heiligen Synode, während des Bestattungsgottesdienstes gehalten wurde, auf Deutsch¹⁶ veröffentlicht. Dabei ist Seine Eminenz, der Metropolit, sowohl auf die Biographie als auch auf das Wirken und die Persönlichkeit des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios eingegangen:

*Trauerrede beim Begräbnisgottesdienst des Patriarchen DIMITRIOS I.
gehalten vom Metropoliten von Philadelpheia, Meliton*

Das Herz der Orthodoxie, das Herz des Patriarchen Dimitrios, des Symbols und des Erlebnisses der Liebe, hat am letzten Mittwoch, dem 2. Oktober, um Mitternacht zu schlagen aufgehört.

Und die Heilige Große Mutterkirche Christi, ein Trauerkleid anhabend, beweint den volksbeliebtesten Patriarchen des Jahrhunderts, den Großen in Demut, apostolischer Bescheidenheit, Sanftmut und Güte; den ergrauten Hirten, den Ausdruck der Freudentrauer der Orthodoxie und des mühseligen Griechentums; Dimitrios den milden, der nach einer dreitägigen Krankheit in großer Ruhe und christlichem Seelenfrieden dem Schöpfer den Geist übergab.

Der Fromme und Starke ist gefallen und sein Entschlafen hat die Weltorthodoxie, die ganze christliche Welt, viele Nationen und Völker und besonders unsere Nation erschüttert, weil wir alle den großen geistlichen Vater und Patriarchen vermissen, der mit seiner Liebe die Große Kirche und die gesamte Orthodoxie unter dem Himmel schützte und sie mit seinem Segen und seinen Anweisungen bekräftigte und führte.

¹⁴ Auf diese Weise würdigte ihn die Athener Zeitung »Το Βήμα« anlässlich seiner Wahl zum Ökumenischen Patriarchen; vgl. M. Mügge, »Johannes der Orthodoxie« gestorben, *Katholische Nachrichten-Agentur — ÖKI* 42/43 (1991) 3.

¹⁵ Vgl. *Der Christliche Osten* 46 (1991) 360.

¹⁶ Der Übersetzung wurde die in griechischer Sprache gehaltene Rede zugrundegelegt, die veröffentlicht wurde in: *Ökumenisches Patriarchat* (Hg.), 'Εκκλησιαστικά Ειδήσεις, 'Οκτώβριος 1991; 'Εκκλησία 68 (1991) 567–573; *Metropolitan Methodios of Pisidia* (Hg.), *Texts and Studies*, Bd. VIII–X, Athen 1989–1991, S. 517–524 und teilweise in: *Πειραϊκή 'Εκκλησία* 11 (1991) 32–33; 'Ανάπλασις Nr. 339 (Okt.–Dez. 1991), S. 144–148.

Hochwürden, Vorsitzender der Heiligen und Endemousa Synode;
 Trauer tragender Hierarchenchor des Ökumenischen Thrones;
 Eminenzen, Vorsteher und Vertreter der lokalen orthodoxen Ortskirchen;
 Ehrwürdige Vertreter der übrigen christlichen Kirchen;
 Exzellenzen;
 Traurige Väter, Brüder und auserwähltes Volk des Herrn!

»Moses, der Bittsteller des Herrn, ist gestorben, und die Söhne Israels haben ihn beweint«.

Diese sich auf den Tod des gottschauenden Moses beziehenden Worte aus Deuteronomium sind sehr aktuell und passen absolut zu dem vorliegenden Fall der Entschlafung seiner Allheiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. im Herrn.

Denn der heute hinaus in die Ewigkeit begleitete Ersthierarch der Mutterkirche war während seines ganzen Lebens und seines großen Dienstes zum Gottesvolk von Edessa, Teheran und den Gemeinden in Tataula und Feriköy in verschiedenen Positionen, sogar besonders während seines langen und reichlich gesegneten Patriarchatamtes, tatsächlich ein treues Bild des Großen Moses gewesen; das aber nicht nur, was seine ruhige Gestalt betrifft, sondern und insbesondere wegen seines prophetischen Charakters und des Dienstes, indem er sich als Gnadenvoller in der Demut und Entwaffnender in seiner Schlichtheit erwiesen hat.

Der allen unvergeßlich gewordene und vom Volk sehr geliebte Ökumenische Patriarch Dimitrios hat durch seine Ruhe, Beharrlichkeit und Liebe das Volk Gottes im Osten und Westen 20 Jahre lang durch das sanfte Licht seines Gesichtes und durch alle gottgeliebten Initiativen mit Blendung erfüllt. So ist er in allem ein Vorbild des guten Hirten und des Leviten heiligen Lebens geworden.

Waren die besonders charakteristischen Eigenschaften von Moses einerseits der unbiegsame **Glaube** und der vorbehaltlose **Gehorsam** gegenüber Gott — den er von Angesicht zu Angesicht erlebt hatte — und andererseits die **Milde** und die **Schlichtheit** dem ganzen Volk gegenüber, so schmückten während seines Lebens auch dieselben Tugenden und dieselben Merkmale den noch vor kurzem uns alle segnenden und heiligenden ehrwürdigen, vielgeliebten und vielbeklagten Vater, gnädigen Herrn und unseren Gebieter, Dimitrios.

Und wie Moses von Kindheit an die unbestrittenen Indizien der über ihn ergangenen besonderen göttlichen Vorsehung gekannt hatte, nach der ihm eine große und heilige Mission des ganzen Israel vorbehalten war, so hat sich der unvergeßliche Patriarch Dimitrios unvorhergesehen sogar wunderbarerweise als der Steuermann der ersten Orthodoxen Kirche im Osten erwiesen. Er hatte sich so etwas nie vorgestellt oder beabsichtigt; im Gegenteil hat er mit Tränen die ihm vorgeschlagene Ehre und Verantwortung und den Zuruf von sich gewiesen, bis der fromme Gehorsam der Kirche gegenüber seine Demut und seine göttliche Furcht vor dem in der Tat Märtyreramt des Ersthierarchen des Ökumenischen Thrones besiegte.

Im Fall unseres entschlafenen Patriarchen wurde das zur zeitgenössischen Wirklichkeit, was in den Fällen der großen Väter der christlichen Antike geschah, in denen der

Bischof eingesetzt wurde, ›indem er die Macht nicht zwang, sondern für die Macht gezwungen wurde‹.

Der zum ›Werkzeug der Wahl‹ gewordene Patriarch der Stadt von Konstantin, Dimitrios I., der vorher Metropolit von Imbros und Tenedos war, wurde aufgerufen, das Werk seines strebsamen Vorgängers, Athenagoras I., fortzusetzen in einer Zeit, in der sich die interorthodoxen Beziehungen von einem einfachen Kontakt zu ständiger Einigkeit und wesentlicher Mitarbeit entwickeln sollten; solchermassen sollte nicht nur den aufrechten panorthodoxen Interessen auf die gottgefälligste und vorteilhafteste Weise gedient werden, sondern auch die seit Jahren beabsichtigten und vorangekündigten bilateralen theologischen Dialoge mit den prinzipiellen christlichen Kirchen und Konfessionen in die Tat umgesetzt werden und den Versuch für die panchristliche Einheit unterstützen, welche später auf jeden Fall zum weltlichen Frieden beitragen würde.

Die Diözesen des Ökumenischen Thrones im Ausland, sowohl die weit entfernten wie in Amerika, Australien und Neuseeland, als auch diejenigen in Westeuropa und Griechenland wie gleichfalls die verschiedenen patriarchalischen Institutionen, Klöster und Exarchate, und nicht zuletzt die heilige Akropolis der Orthodoxie, der heilige Berg, erwarteten infolgedessen nicht nur die intensive pastorale Aufsicht und Sorgfalt dieses heiligen Zentrums, sondern bedurften auch, genau wegen der Forderungen in der neueren Zeit, sorgfältiger und manchmal mutiger Umgestaltungen und Neuordnungen, damit den von Gott gegebenen Einrichtungen der Kirche auf eine gottgefälligere und wirksamere Weise gedient werde.

Besonders die während des zweiten Jahrzehntes des ruhmreichen Patriarchatamtes von Dimitrios I. entstandene Weltsituation — einerseits durch das stufenweise entstandene vereinigte Europa, andererseits durch den stürmischen und plötzlichen Zusammensturz der gottlosen und totalitären Regime in den Ländern von Mittel- und Osteuropa — brachte dem Ökumenischen Patriarchat und seinem Vorsteher, Dir, unvergeßlicher Gebieter, neue enorme und weittragende Verantwortungen hinzu; Du hast allerdings nicht versäumt, deren Wichtigkeit hervorzuheben und diesen geistigen Nöten zu dienen.

Dies war das geistige Panorama, welches der schlichte, harmlose und im Herzen demütige Dimitrios I. stets vor Augen hatte. Und obwohl wir ihn nie die Stirn runzelnd oder im Streß gesehen haben, trieb sich trotzdem eine für viele unsichtbare Betrübtheit um sein hehres Gesicht herum, jedesmal wenn das Böse in der Welt unverschämt wurde und die Unschuldigen massenweise traf. Sehr bekümmert war er auch, sooft er kirchliche Männer mit der Kirche in weltlichem Geist umgehen sah, oder allemal wenn die politische Macht durch unpassende Interventionen den rein geistlichen Charakter und die gottgegebene Aufgabe der Kirche übersah.

Der Patriarch Dimitrios hielt sich immer vor der großen und heiligen Verantwortung der Kirche und der Nation wach, weswegen wir uns mit besonderer Wachsamkeit und Dankbarkeit auf jede Minute seiner ehrwürdigen Patriarchatszeit besinnen. Während der knapp zwanzig Jahre seines Patriarchatamtes wurde für das Leben der Kirche und darüber hinaus für die moderne Welt durch die täglich-nächtliche Bemühung und Anstrengung wie auch durch seine apostolische Ausstrahlung so vieles und wichtiges vollbracht, daß es keine Übertreibung wäre zu sagen, daß die Patriarchatszeit des im Herzen milden

und demütigen Dimitrios I. die fruchtbarste, mutigste und deshalb die lichtvollste unseres Jahrhunderts gewesen ist.

Zum Besten hatte Gott ihm die Heilige Synode und Mitarbeiter gegeben, die den Patriarchen der Nation besonders respektierten und sich miteinander in Harmonie und bewunderungswürdiger Mitarbeit mit ihm überboten, so daß die Last des Joches, das der inmitten der Kirche liegende hehre Patriarch in Demut von sich zu weisen angefragt hatte, mächtig erleichtert wurde.

Selten hatte ein Ökumenischer Patriarch das Glück, eine so ungetrübte Mitarbeit mit der um ihn herum versammelten Heiligen Synode zu haben — sogar in Tagen großer zunehmender Verantwortungen, wie die der neueren Zeit —, wie es demjenigen gelungen ist, der mit allen Frieden zu stiften, alle zu lieben und sich von Gemurmeln und Verleumdungen fern zu halten wußte.

Mithin hat er von Gott den großen Vorteil erhalten, ohne diplomatische Langgänge oder die sog. »öffentlichen Beziehungen« von allen als der unbestrittene Führer, der nur durch den Anblick seines heiteren Gesichtes die Volksmenge und die vornehmen Herren rührte und Respekt, Friede und Wohlwollen inspirierte, anerkannt zu werden.

Er hat den Grund für eine neue Periode des Ökumenischen Thrones gelegt; der Diakonie der Liebe. Er hat sich unermüdet um die Berühmtheit dieses allheiligen Thrones bemüht. Und mit seinem Vorbild hat er die Aufrichtigkeit dieser Periode gestempelt; er hinterläßt Werk und Errungenschaften von historischer und daher von einer Bedeutung ohnegleichen. Der Patriarch Dimitrios, auf Grund der Besorgnis und der Unbestimmtheit um ihm wegen der von innen und außen wohlbekannten und unzähligen fremden Versuchungen, knetete das sättigende Brot; er webte das erwärmende Kleid; er achtete darauf, daß kein Tropfen vom wahren Wesen der Kirche verloren geht. Ja, der Ökumenische Thron in Deiner Person, geliebter Gebieter, hat den Boten seiner vielen Wunderwerke, seinen weitbekannten Patriarchen für seine Tugend, seinen wahren Interpreten gefunden.

Die historischen »Liebes-, Friedens- und Einheitsreisen« durch die Welt, Ost und West, zu den heiligen orthodoxen und übrigen christlichen Kirchen, interkirchlichen Institutionen, dem Stolz des Thrones, dem heiligen Berg, der heiligen Insel Patmos und der Neuwelt haben den Menschen die edelsten Gefühle erweckt und die Gesinnung und die Hoffnung der Verzweifelten neu belebt, so daß sie wagten, sich aufs neue auf allen Längen und Breiten der Erde in ehrliche Kämpfe für Frieden, Gerechtigkeit, Versöhnung und Liebe hineinzubegeben. Die Botschaft des Reiseweges des Patriarchen Dimitrios durch die Welt war die der großen Demut; das Merkmal und der Schmuck der Großen Kirche; und es waren sein Anstand und seine Schlichtheit, die die Herzen der Orthodoxen, wo immer er durchkam, erobert und auch noch die Feinde entwaffnet und unseren Patriarchen zu einer allbekannt anzuerkennenden und respektvollen Persönlichkeit gemacht haben.

Das Zusammenziehen und das Vorantreiben der interorthodoxen Beziehungen war eine der wesentlichen Sorgen des Patriarchalamtes von Dimitrios I. Er wußte gut, daß man an den Tagen, wo alle Welt nach Versöhnung und Einheit strebt, ohne die panorthodoxe Zusammenarbeit, Einigkeit und Einheit nichts erreichen kann. Infolgedessen hat er sich um die panorthodoxe Einheit gekümmert, nicht nur durch seine persönlichen Besuche und

Kontakte mit den anderen orthodoxen Kirchen, sondern auch durch das Vorantreiben der Themen, welche zur Diskussion und Lösung im Hinblick auf das Heilige und Große Konzil der Orthodoxen Kirche anstehen; wie jenes Thema der orthodoxen Diaspora, dessen baldige Lösung — nach dem kanonischen Leben und der Ordnung der Orthodoxie — immer die Kernsorge unseres Patriarchats gewesen ist.

Die bilateralen theologischen Dialoge mit den größten christlichen Kirchen und Konfessionen, die der Patriarch Dimitrios in der Furcht Gottes und mit einer von der tradierten Wahrheit des Evangeliums nicht abweichenden Hingabe eröffnet hatte, war eine geschichtliche Station in den kirchlichen und theologischen Gegebenheiten des 20. Jahrhunderts; dadurch wird die Nachwelt die heilige Seele des Dimitrios I. seligpreisen. Durch diese fortgesetzten bilateralen Dialoge wie auch durch das in der ökumenischen Bewegung viel früher beginnende Werk einer generelleren Versöhnung und Zusammenarbeit wurde die erwünschte Stufe einer theologischen Übereinkunft zwar noch nicht erreicht, so daß die Wiedervereinigung der christlichen Welt in einer Kirche sichtbar werden könnte, aber niemand kann leugnen, daß durch diese heiligen und ehrlichen Dialoge die menschlichen Sinne fortschreitend gepflegt werden, um die Bedeutung der theologischen und moralischen Werte wiederzuentdecken; etwas, was die ungetrennte Kirche des ersten Jahrtausends in Ökumenischen Konzilien geheiligt hat und unsere viel gelittene Orthodoxie und zwar ihr Diener, dieser hehre Thron, — sogar manchmal mit zu hohem Preis — unverändert durch die Jahrhunderte bewahrt hat.

Was die Beziehungen des unvergeßlichen Patriarchen zu den unmittelbaren Mitarbeitern und Angestellten jeden Ranges im Patriarchatshof betrifft, hätte gewiß jeder von uns ergreifende Beispiele und Momentaufnahmen zu erzählen, die die Großartigkeit der reinen und heiligen Seele des Patriarchen Dimitrios bezeugen. Im Grunde genommen kann man prinzipiell ohne Übertreibung sagen, daß der Begriff der **Autorität** fast niemals so mit dem Begriff der **Liebe** in der Person eines höheren kirchlichen Liturgen identifiziert wurde wie im Fall des Patriarchen Dimitrios.

Meine Niedrigkeit, die von Gott her und dank Deiner wohlwollenden Vorsehung, unvergeßlicher Patriarch, das Glück hatte, vielschichtig von den verschiedenen Stellen der synodalen Ämter und letztlich von der neuralgischen Stelle des Obersekretariats Dir zu dienen, und von Deinen hehren Händen die Gnade der Priester- und Bischofsweihe zu empfangen, gesteht in dieser heiligen Stunde in Dankbarkeit zu, daß der Umgang mit dem Patriarchen Dimitrios wohl eine Quelle von unvergeßlichen Lektionen gediegenen kirchlichen Charakters und aufrichtiger väterlichen Weisheit im ganz demütigen und bescheidenen Stil gewesen ist; deshalb werden wir, seine geistigen Kinder, uns mehr als jeder andere wegen seiner Abwesenheit wie Waise fühlen.

Das gesegnete und beharrliche Volk seiner unmittelbaren Herde wird sich hier ebenfalls für lange Zeit an seinen milden, sanften, zärtlichen und vom Volk geliebten Oberhirten, den wir heute zu Grabe geleiten, erinnern.

Ein offenes Zeichen allerdings dafür, daß der schon unter den Patriarchen glückselige Dimitrios I., der besonders von Gott Erwählte und der im Volk Geliebteste der modernen Orthodoxie gewesen ist, ist heute hier die höchsteigene Anwesenheit und das gemeinsame Beten als allerletzter Ehr- und Liebeserweis der hehren Vorsteher der lokalen heiligen autokephalen orthodoxen Kirchen, der Vertreter anderer christlicher Kirchen

und Konfessionen, der Hierarchie des Thrones von der ganzen Welt, vieler Hierarchen anderer Kirchen, der Vertreter der ehrwürdigen türkischen Regierung, Seiner Exzellenz des Ministerpräsidenten Griechenlands mit seinen höheren vortrefflichen Mitarbeitern des griechischen Parlamentes, einer offiziellen Delegation der europäischen Gemeinschaft, höherer geistiger Institutionen und anderer Persönlichkeiten des politischen und diplomatischen Lebens der internationalen Gemeinschaft, des berühmten Athos und der großen Zahl von Geistlichen und Laien aus verschiedenen geographischen Ländern; bei allen diesen möchte sich diese Apostolische und Ökumenische Kirche aus dem Patriarchatsambon für ihre rührenden Beileidsbekundungen herzlich bedanken.

Unvergeßlicher Vater und Gebieter,

Du gehst in einer Zeit von weltbedeutenden Änderungen. Du verläßt uns allzufrüh. Du hinterläßt uns Waisen und Deinen patriarchalischen Thron, den Du wundervoll beehrt und von dem Du das ökumenische Schiff auf vernünftige, geschickte, sanftmütige und gottgefällige Weise gesteuert hast. Du hinterläßt die Dich verehrende Gleichartigkeit in Trauer, die Orthodoxen auf der ganzen Länge und Breite der Erde und unsere fromme Nation, deren Idealen Du ebenso mit bewundernswerter Beharrlichkeit, Zuversicht, Erduldung und Ausdauer gedient hast. Du verläßt Deine mit Seelenschmerz Dein heiliges Synthronon umkreisenden Mitbrüder-Hierarchen. Du verläßt in Betrübnis und mit tränenden Augen Deine geistigen Kinder, die Du wahrhaftig geliebt und die Persistenz bei der Bewachung der Thermopylen dieses heiligen Zentrums der Orthodoxie gelehrt hast, indem sie »von der Pflicht nie weggehen«, sondern »Dir, dem Kyrenäer des Kreuzes und der Auferstehung, folgen« sollten.

Dennoch, ehrwürdiger Gebieter und gnädiger Herr Dimitrios, schlaf in Ruhe den Schlaf des Gerechten im Patriarchatskloster von Valoukli, das außerhalb der Mauer dieser Königin-Stadt liegt. Bete auch für uns, die in der Welt zurückgeblieben sind, während Du um den Thron des Lammes den Gottesdienst weiter vollziehst. Wir versichern, daß wir Dein hehres Beispiel, Dein Ideal und Deinen Vorrat bewahren werden, und daß wir uns nach unserer Kraft und unserem Vermögen bemühen, dieser heiligen Institution des Phanar zu dienen, damit Es Sein sanftes Licht ausstrahlt, wie Du es in Deiner Schlichtheit über die ganze Welt ausstrahltest.

Ja, Du vielbeklagter, sehr ehrwürdiger und vielgeliebter Vater und Gebieter, der sich über jenem anderen Hirten klein gemacht und für den Ruhm, die Einheit der heiligen Orthodoxie und den Frieden der ganzen Welt Schmerz empfunden hat; jubele und freue Dich mit Recht in der Herrlichkeit um den Thron des geschlachteten Lammes, dessen frommes Ebenbild Du mitten unter uns lebenslänglich gewesen bist.

Ja, Du glückseliger Vater, ruhe in Frieden. Die Wächter, die Du an diesem heiligen Festungswall eingesetzt hast, wachen, indem sie Nachtwache halten und die Auferstehung erhoffen.

Dein Andenken währe ewig, tapferer und ehrwürdiger Patriarch!

Dein Andenken währe ewig, hehrer Vorsteher der Kirche!

Dein Andenken währe ewig, unvergeßlicher Vater und Gebieter!

Dimitrios schläft, der Ruhm der Patriarchen,
für seine Seelenruhe beten Zehntausende. Amen.

* *

Im Anschluß an den Trauergottesdienst in der hl. Georgskirche zog der Trauerzug zum Kloster der Zoodochos Pege von Valoukli vor den Toren Istanbuls. Dort wurde der unvergeßliche Patriarch Dimitrios I. in der traditionellen Begräbnisstätte aller Patriarchen an der Seite seines Vorgängers, des Patriarchen Athenagoras I., beigesetzt. Schließlich haben alle Anwesenden an seinem frischen Grab den österlichen Hymnus »Christus ist von den Toten auferstanden ...« als Zeichen des Glaubens und der Hoffnung auf die endgültige Auferstehung der Toten gesungen.

Das Andenken des unvergeßlichen und seligen Patriarchen Dimitrios I. währe ewig!

* *

TEIL II.

Der neue hoffnungsvolle Patriarch: Bartholomaios I. (1991–)

Der Tod des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. brachte automatisch die Frage nach seinem Nachfolger mit sich. Der anfänglich am wahrscheinlichsten aussichtsreichste Kandidat, der Erzbischof von Nord- und Südamerika, Iakovos, durfte schließlich — nach Auffassung der türkischen Regierung und laut verschiedenen Pressemeinungen — nicht in der Liste der zu wählenden Kandidaten stehen. Laut ihrem Einspruchsrecht bei der Patriarchenwahl, das mit dem 1923 zwischen der türkischen Republik, Griechenland und den Siegermächten des ersten Weltkrieges unterschriebenen Vertrag von Lausanne begründet wird, unterstrich die türkische Regierung, daß nur solche Hierarchen »wählbar sind, die nicht nur die türkische Staatsbürgerschaft besitzen, sondern auch ihr bisheriges geistliches Amt in der Türkei ausgeübt haben«¹⁷.

Trotz der von der Presse vorher angekündigten angeblichen Schwierigkeiten seitens der Türkei konnte die Wahl des neuen Ökumenischen Patriarchen ungehindert stattfinden¹⁸.

Am 22. Oktober 1991 versammelte sich die Heilige-Endemousa Synode des Ökumenischen Patriarchats und ernannte in geheimen Wahlen die drei endgültigen Kandidaten in folgender Reihenfolge: Metropolit von Chalkedon, Bartholomaios, mit 14 Stimmen; Metropolit von Lystra, Kallinikos, mit 13 Stimmen; Metropolit von Derkon, Konstantinos, mit 7 Stimmen¹⁹. Bei der gegen 15.00 Uhr desselben Tages innerhalb des Altarraumes der Georgskirche stattfindenden Wahl wurde der Metropolit von Chalkedon, **Bartholomaios Archontonis**, einstimmig zum Ökumenischen Patriarchen gewählt. Die Entscheidung löste die Begeisterung der anwesenden Gläubigen aus, die den Hochruf »Würdig« wiederholten. Nach der Zeremonieordnung wurde feierlich die sogenannte Große Botschaft, eine Art protokollarische Einladung des Neugewählten zur Übernahme des hohen Amtes, verlesen²⁰:

Die Große Botschaft

»Der Heilige Endemische Hierarchenchor, nachdem er durch göttliches Beistimmen Deine Allheiligkeit zum Erzbischof von Konstantinopel, Neu-Rom und Ökumenischen

¹⁷ Vgl. den Bericht der Zeitschrift *Der Christliche Osten* 46 (1991) 360–361 mit dem Titel »Patriarchen-Nachfolge: Ankara will Kandidaten nicht akzeptieren«. Noch ausführlicher dazu berichtet der Artikel »Le Patriarcat oecuménique ›instance de conciliation et force désarmée««, *Istina* 36 (1991) 357–353, hier S. 354.

¹⁸ Vgl. E. zur Bonsen, Im Profil: Bartholomaios I. Neuer Patriarch von Konstantinopel, *Süddeutsche Zeitung* 247 (25. 10. 1991) 4: »Die türkische Regierung hatte die Kandidatenliste der heiligen Synode von Konstantinopel zuvor überraschend schnell passieren lassen«. Dazu s. auch K. Blathras, Ἐνθρόνιση σέ βροχερό φόντο, *Χριστιανική* 401 (1991) 6–7.

¹⁹ Näheres zur Wahl des Ökumenischen Patriarchen siehe in den Arbeiten von F.-W. Fernau, Patriarchen am Goldenen Horn. Gegenwart und Tradition des orthodoxen Orients, Opladen 1967, S. 29f. und B. Istavridis, Ἱστορία τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριαρχείου (1453 — σήμερα), Thessaloniki 1987, S. 59f. Interessant ist diesbezüglich ebenso die Arbeit von Chr. Karykopoulou, Τὸ διεθνὲς καθεστὼς τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριαρχείου, Athen 1979, und spezieller der Abschnitt mit dem Titel »Ἡ νομικὴ κατάσταση τοῦ Πατριαρχείου«, S. 63 ff., hier bes. S. 68.

²⁰ Veröffentlicht wurde der in griechischer Sprache abgefaßte Text in: *Metropolitan Methodios of Pisidia* (Hg.), Texts and Studies, Bd. VIII–X, Athen 1989–1991, S. 544.

Patriarchen gewählt hatte, läßt Dich durch seinen demütigen Bittsteller zu diesem heiligen, apostolischen und ökumenischen Thron ein.

Geh also, Allheiliger Gebieter, dessen Stufen hinauf und schmücke ihn, wie Deine Vorgänger, Andreas der Erst-Berufene, Gregorios der als Theologe benannte, Johannes der Goldmund, Photios der Große, Gennadios Scholarios, Philotheos aus Herakleia, Dimitrios aus Imbros und Tenedos und die übrige, ehrwürdige Patriarchentruppe, die ein seliges Ende gehabt haben, ihn berühmt gemacht und verherrlicht haben; führe den von oben Dir anvertrauten Klerus und das Volk zu dem Trampelpfad der Rettung und zu der Hutung der Gnade des Evangeliums. Es werde! Amen!«

* *

Im Anschluß daran bedankte sich der neugewählte Patriarch mit folgender offiziellen Danksagung, die wesentlich seine erste Äußerung als Patriarch war:

Danksagung

»Es ist tatsächlich göttlich die ehrwürdige Gabe dieses geistigen Dienstes; sie bedarf engelhafter Kraft und Natur nach dem Großen Chrysostomos, dem Goldmund, und fordert große Bekümmernis und nicht schläfrige Achtung. Obwohl wir daher vor dieser Größe wegen der menschlichen Schwäche bedenklich werden, stimmen wir trotzdem dem zu, was unsere heilige Bruderschaft über uns kanonisch bewilligt hat, und nehmen wir die Wahl an, indem wir uns auf die unsagbare Menschenfreundlichkeit des Höchsten richten, durch die jedes Glücksgut zum Glück wird und jede Schwierigkeit in glatte Wege sich umändert und umwandelt.«

* *

Der neue Hausherr des Phanar²¹ wurde am 29. Februar 1940 im Dorf Hl. Theodori auf der zur Türkei gehörenden Insel Imbros als Sohn von Christos und Meropi Archontonis geboren²². Sein Taufname lautet Dimitrios. Nachdem er die Grundschule und die Höhere Schule in Imbros und in Istanbul abgeschlossen hatte, trat er in die Theologische Hochschule in Chalki ein, an der er im Jahre 1961 sein Diplom erlangte. Am 13. August 1961 wurde er in der Kathedrale seiner Heimatinsel durch den inzwischen verstorbenen Metropoliton Meliton von Chalkedon — damals Metropolit von Imbros und Tenedos — zum Diakon geweiht. Dabei erhielt er den Namen des hl. Apostels Bartholomaios.

Von 1961 bis 1963 leistete er in der türkischen Armee seinen Militärdienst als Reserve-Offizier ab. Vom Ökumenischen Patriarchat wurde er mit einem Stipendium ausgezeich-

²¹ E. zur Bensen, Im Profil: Bartholomaios I. Neuer Patriarch von Konstantinopel, *Süddeutsche Zeitung* 247 (25. 10. 1991) 4. Vgl. weiter B. Istavridis, The Authority of the Ecumenical Patriarch in the Life of the Orthodox Church, *Greek Orthodox Theological Review*, 35 (1990) 5 ff.

²² Es ist zu vermerken, daß die meisten biographischen Informationen über den Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios dem »Curriculum vitae Seiner Allheiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I.« entnommen sind, der im Metropolitanbüro der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland in Bonn aus dem Englischen übersetzt wurde.

net, um in Rom, am Ökumenischen Institut in Bossey bei Genf und an der Universität München weiter zu studieren, wobei er sich auf dem Gebiet des Kirchenrechtes spezialisierte. Den Doktorgrad erwarb er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Seine Dissertation, die 1970 in Thessaloniki und in der Reihe »Ἀνάλεκτα Βλαπτόδων« veröffentlicht wurde, hatte das Thema »Die Kodifizierung der Heiligen Kanones und die Kanonischen Konstitutionen in der orthodoxen Kirche«.

Im Herbst des Jahres 1968 kehrte er nach Istanbul zurück und wurde Dekansassistent an der Theologischen Hochschule von Chalki. Im Oktober 1969 wurde er dann durch den Metropolit von Chalkedon zum Priester geweiht. Wenige Monate später wurde er vom Patriarchen Athenagoras zum Archimandriten erhoben. Der verstorbene Patriarch Dimitrios I. ernannte Bartholomaios anlässlich seiner eigenen Wahl auf den Patriarchenthron zum Administrator des neu errichteten persönlichen Büros des Patriarchen. In dieser Stellung blieb er bis zu seiner Wahl zum Metropolit von Chalkedon im Januar 1990.

Am 18. Dezember 1973 wurde er von der Heiligen Synode zum Metropolit von Philadelphia gewählt und in der Weihnachtsliturgie desselben Jahres erfuhr er die Weihe durch den Ökumenischen Patriarchen und die Mitglieder der Hl. Synode. Im März 1974, nach dem Tod des Metropoliten Dorotheos der Prinzeninsel, stimmte die Hl. Synode dafür, daß der Metropolit Bartholomaios von Philadelphia den vakanten Sitz als ein Mitglied der Hl. Synode einnehme.

Nachdem sein geistlicher Vater, der Metropolit Meliton von Chalkedon, verstorben war, wurde er einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt. Am 14. Januar 1990 fand seine Inthronisation statt.

Bis zu seiner Wahl zum Patriarchen hatte er eine erwähnenswerte, vielfältige Tätigkeit aufzuweisen. Als rangältestes Mitglied der Hl. Synode mußte er das Amt des Vorsitzenden mehrerer Synodal-Kommissionen übernehmen, wie z. B. bei der Kanonischen Kommission, bei der Kommission für Zwischenkirchliche Beziehungen und bei der Kommission für Interorthodoxe Beziehungen wie auch bei der Kommission für den Dialog mit der Römisch-Katholischen Kirche und für den Dialog mit den Altorientalischen Kirchen. Seit 1975 gehörte er als Mitglied der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung im Weltrat der Kirchen an, wobei er acht Jahre lang der Vizepräsident dieser Kommission war.

Außerdem ist er Mitbegründer der »Gesellschaft für Ostkirchenrecht« mit Sitz in Wien, wobei er ihr Vizepräsident für mehrere Sitzungsperioden gewesen ist. Auf zahlreichen interorthodoxen und ökumenischen Konferenzen vertrat er das Ökumenische Patriarchat und ist ein ständiges Mitglied verschiedener Delegationen des Patriarchats, wie z. B. zur türkischen Regierung, zu den Patriarchaten von Moskau und Sofia, zur Römisch-Katholischen Kirche, zum Erzbischof von Canterbury, zu vielen Erzdiözesen in der Diaspora und zum hl. Berg Athos. Im November 1990 war er der Vorsitzende der Interorthodoxen Vorbereitungskommission in Genf, die sich mit der orthodoxen Diaspora beschäftigte²³. Er führte auch kürzlich die Delegation des Ökumenischen Patriarchats auf der 7. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Canberra/Australien

²³ Vgl. den von K. Nikolakopoulos ins Deutsche übersetzten »Genehmigten Text« dieser Konferenz im OFo 5 (1991) 356–357.

(7.–20. Februar 1991) an und wurde zum Mitglied des Exekutiv- und Zentralkomitees des ÖRK gewählt.

Der neue Ökumenische Patriarch Bartholomaios stand 19 Jahre lang seinem Vorgänger, dem Patriarchen Dimitrios I., treu zur Seite und gewann würdigerweise seine wahre Liebe und Hochachtung. Als Metropolit von Philadelphiea und später von Chalkedon begleitete er den verstorbenen Patriarchen auf seinen offiziellen »Liebes- und Einheitsreisen« zu den orthodoxen Kirchen ebenso wie bei den offiziellen Besuchen beim Papst im Vatikan, beim Erzbischof von Canterbury und beim ÖRK in Genf. Schließlich vertrat er das Ökumenische Patriarchat bei der Inthronisation des neuen Erzbischofs von Canterbury, Georg Carey.

Bartholomaios Archontonis, der übrigens sieben Sprachen fließend spricht, d.h. Griechisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch und Lateinisch, ist Inhaber vieler akademischer Grade. Am 26. November 1990 wurde ihm der Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Athen verliehen²⁴, wobei bekannt wurde, daß er noch die Ehrendoktorwürde der griechisch-orthodoxen Theologischen Schule vom Hl. Kreuz in Brookline/Mass. USA erhalten soll. Er ist außerdem Ehrenpräsident der Orthodoxen Akademie von Kreta und auch Ehrenmitglied der ökumenischen Stiftung Pro Oriente mit Sitz in Wien. Er hielt ebenfalls Gastvorträge an zahlreichen Universitäten wie in Athen, Thessaloniki, Rom, Madrid, Löwen, Wien etc.

An dieser Stelle sollten einige seiner wichtigsten wissenschaftlichen Veröffentlichungen — außer der oben genannten Dissertation — erwähnt werden:

- Τό Οἰκουμενικόν Πατριαρχεῖον ἐν τῷ Συντάγματι τῆς Ἑλλάδος καί ἐν τῷ Καταστατικῷ Χάρτῃ τῆς Ἐκκλησίας τῆς Ἑλλάδος.
- Ἡ οἰκουμενική συνειδησις τῆς Ἐκκλησίας Κωνσταντινουπόλεως καί ἡ μέριμνα τῶν Ἐκκλησιῶν.
- Οἱ ὑπὸ τό Οἰκουμενικόν Πατριαρχεῖον ἐν Ἀμερικῇ Καρπαθορῶσι.
- 25 ἔτη ἀπὸ τῆς ἄρσεως τῶν ἀναθεμάτων.
- Ὁ τέταρτος κανὼν τῆς Β' Οἰκουμενικῆς Συνόδου.

»Als der jetzt neugewählte Ehrenprimas aller Ostchristen 1940 auf der im Ägäischen Meer liegenden türkischen Insel Imbros geboren wurde, lebten dort noch fast ausschließlich griechisch-orthodoxe Gläubige. Heute haben diese fast alle ihre Heimat verlassen. Sie gingen nach Griechenland oder nach Deutschland, nach Österreich und in die Schweiz. Zu den wenigen, die zurückblieben, gehören die Eltern und weitere Verwandte des neuen Patriarchen«²⁵. Diese Insel liebt der neue Patriarch besonders und besucht sie, sooft sich ihm die Gelegenheit dazu bietet.

²⁴ Bei dieser besonderen Feier der Universität Athen hielt die offizielle Rede der Protopresbyter Prof. G. Metallinos, bei der er hauptsächlich auf die Biographie, die Ausbildung und die wissenschaftliche Tätigkeit des neuen Patriarchen einging. Diese auf Griechisch gehaltene Rede wurde veröffentlicht in: *Ἐκκλησία* 68 (1991) 634–637; *Πειραϊκή Ἐκκλησία* 11 (1991) 6–9.

²⁵ H. Gstrein, Neuer Ökumenischer Patriarch von Konstantinopel inthronisiert, *Katholische Nachrichten Agentur* — *ÖKI* 45 (30. 10. 1991) 4.

Am 2. November 1991 fand seine **Inthronisation** in der Patriarchatskirche des hl. Georgios statt. An diesem Tag wurde der 270. Erzbischof von Konstantinopel und Neu-Rom seit den christlichen Anfängen und 107. Ökumenische Patriarch²⁶ seit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken offiziell in sein Amt eingeführt. Anwesend waren die Oberhäupter aller orthodoxen Kirchen, hohe Gäste aus der Ökumene, Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens und zahlreiche Gläubige. Unter der hochrangigen Beteiligung sind z. B. Vertreter der türkischen Regierung, der griechische Ministerpräsident, begleitet von Ministern und Abgeordneten, und der Vertreter des amerikanischen Präsidenten, sein Bruder William Bush, zu erwähnen.

Die erste Hauptstation der prachtvollen Inthronisationszeremonie bildete die offizielle Ansprache des Metropoliten Evangelos von Perge, bei der der Patriarch Bartholomaios sowohl gewürdigt als auch zu seiner schweren Aufgabe²⁷ ermahnt wird. Im folgenden wird die ganze Ansprache auf Deutsch veröffentlicht²⁸:

Ansprache an den Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I.

*»... Gedenke der (heiligen und großen)
Kirche (Christi) und verteidige sie; ...
denn dein Wort geht durch die ganze
Ökumene hindurch ...«
(Für Gregorios den Theologen, Proso-
moion der Ainoi)*

Diese hymnologischen Worte, die damals für den hl. Gregorios den Theologen verfaßt wurden, richten sich nach etwa fünfzehn Jahrhunderten in derselben Stadt an Dich, Bartholomaios, den Ökumenischen Patriarchen.

Eure Allheiligkeit,

Das Wort an Dich und für Dich, Bartholomaios, den neuen Erzbischof von Konstantinopel, Neu-Rom und Ökumenischen Patriarchen, und auch innerhalb der Kirche, die ihr Freudenkleid angezogen hat. Eine »Begrießungsrede« oder auch »ermahnende« Rede, wie sie heißt. Und in dieser Stunde, wo Du das Auf-Fahrt-gehen des Schiffes spürst und deutlich die zwei Realitäten Deiner verantwortungsvollen Aufgabe erkennst, nämlich das Schiff und das unmeßbare Meer; die zwei Situationen, in denen Dein »schicksalhafter Tag«, Dein Fatum, sich entwickeln wird.

²⁶ Vgl. M. Mügge, Ein Geschenk für die Ökumene, *Rheinischer Merkur* 45 (8.11.1991) 30; N. Marakis, Βυζαντινή μεγαλοπρέπεια και »άνοιγμα« στο Βατικανό. Η τελετή ενθρόνισης του Πατριάρχη Βαρθολομαίου, *Βήμα* 3. 11. 1991, S. A51.

²⁷ Vgl. den kurzen Artikel mit dem Titel »Schwere Aufgaben für Patriarch Bartholomaios I.«, *Der Christliche Osten* 46 (1991) 361.

²⁸ Der Übersetzung liegt der griechische Text zugrunde, der veröffentlicht wurde in: *Ἐκκλησία* 68 (1991) 622–625; *Metropolitan Methodios of Pisidia (Hg.), Texts and Studies*, Bd. VIII–X, Athen 1989–1991, S. 527–531; teilweise auch in *Ἀνάπλασις* Nr. 339 (Okt.–Dez. 1991), S. 138–139.

In dieser Sternstunde, also, für Dich und für die Große Kirche Christi, in der Du ihren Hauptdienst offiziell übernimmst und zu Deiner Bestärkung den ›über dem Sinn und dem Verstand‹ (sc. den göttlichen Beistand) heimlich anrufst, wirst Du von ihr (sc. der Kirche) von vornherein aufgerufen, Deine Seele auch in der freiwilligen Selbstverleugnung einzuweihen und sie dieser ehrwürdigen Einrichtung, dem Ökumenischen Patriarchat anzupassen, das seine eigene Orientierung, seine eigentümliche Ausstrahlung, sein eigenes Ideal hat.

Du bist zur Erleuchtung, zum Glanz aufgerufen, damit Du, wie im Lichte der Herrlichkeit des Herrn, die ganze Orthodoxie als Glaube, Tradition, Theologie und Praxis anschaut und in dieser Schau sie verehrt. Denn Du bist schon ihr höchster Schützer und Verteidiger; der Vorsteher ihres Andenkens. Und wir hören Dich mit David stammeln: ›Erprobe mich, Herr, und durchforsche mich, prüfe mich auf Nieren und Herz‹ [Ps 25, 2 (26, 2)].

Eure Allheiligkeit,

wir befinden uns in einer Zeit, in der die göttliche Vorsehung Dich der unbesiegbaren Aufsicht des Heiligen Geistes anvertraut. Wir sind auch an einem Ort, wo der Willen Gottes durch die Jahrhunderte vollzogen wird und die Visionen seiner Einsiedler für den Ruhm der Orthodoxie leuchten; d. h. in dieser ehrwürdigen Kirche des Phanar, der Stadt Konstantins.

Während dieser Übertragung göttlicher Momente von der einen Gnade zur anderen vollzieht sich auch Deine tiefherzige Änderung, indem Du Dich mittels des Erbarmens des menschenfreundlichen Gottes in die hohe Stellung des Patriarchen, des Ökumenischen Patriarchen umwandelst mit einer Gleichstellung durch die Gnade der Wirkungen. Dadurch wirst Du Bruder zwischen Brüdern und Kirchenvorstehern. Dies bestätigt auch der Hymnograph: ›Im Heiligen Geist ist die alles rettende Ursache; wenn er ehrwürdigerweise einem von diesen (Christen) anweht, erhebt er ihn sofort von der Erde, beflügelt er ihn zum Aufsteigen und hebt er ihn empor‹ (Anavathmoi, Antiphon A', Nebenton des 2.).

Du wirst durch die von Gott geehrte Stimme der Hierarchie auf den von Gott verherrlichten Ökumenischen Thron hinaufgeführt. Daher genießt Du die Hochachtung, den Respekt und die Unterstützung der Hierarchie. Du wurdest vom Pleroma, vom Volk, gelobt. Daher stützt Du Dich auf seine Frömmigkeit und seine Liebe. In erster Linie wurdest Du aber von der göttlichen Vorsehung gerufen. Daher: ›Einen Machtstab wird Dir der Herr, unser Gott, senden‹ (Engomion beim Ankleiden des Erzbischofs).

Du wirst auf den Thron hinaufgeführt, für dessen Privilegien Du als Aufseher bestimmt wurdest in Stunden von augenscheinlichen und schweigenden Zeichen seiner Mühseligkeit. Aber stets in selbstbewußter Beharrlichkeit und geistigem Dialog mit der göttlichen Macht, etwas, was eigentlich Merkmal aller sich in diesem Hof Hingegebenen ist.

Du wirst schließlich nach geschichtlichem und kanonischem Recht auf Deine erstrangige Stelle hinaufgeführt mit der Gewißheit Deiner Stärkung seitens des ›durch göttliches Beistimmen die Orthodoxie unter dem Himmel belebenden und zusammenhaltenden‹ Höchsten, nach den Worten Gregorios des Theologen. Zusätzlich mit der Gewißheit der Mitarbeit mit Deinen heiligen Brüdern, den Vorstehern der orthodoxen Kirchen und allgemein mit der christlichen Welt.

Es ist ein gemeinsames Geheimnis, daß die Anwesenheit der Orthodoxie heute bei den fraglichen Früchten der modernen kulturgeschichtlichen Wende und hohen Entwicklung notwendig ist. Unentbehrlich ist dieser Thron heutzutage für die Reevangelisierung unserer bedürftigen Brüder. Kanonisch ist er eigentlich der Hauptträger der Katholizität des orthodoxen Kulturideals. Er wird der freien Welt den Wert und die Bedeutung der Orthodoxie bekanntmachen, indem er ihre Tradition belebt.

Die besondere Situation des Thrones erfordert vielleicht eine geschicktere Wortklaubei bei den ›Flügen seines Willens‹. Es ist das Schicksal und die Prärogative der Armen Christi, daß ihr Leben an eingesperrte Lebensführung und zugleich an gottgefälligen Wettkampf, an Pflichtgefängnis aber auch an taubildenden Brennofen erinnert. Wir sollen aber nicht vergessen, daß ›sich Gott immer über dem Schicksal bewegt‹, niederringend die menschlichen (sc. Dinge).

In einer Stunde, wo die Schweigenden der Nation und unserer Kirche ehrwürdigerweise geformt werden, leistet der Himmel im Innern Beistand. Und in einer Stunde, wo durch Deine Besteigung dieses angesehenen Thrones das Feurige des ökumenischen Weges des Phanar erneuert wird, betet die anwesende Nation und Kirche zusammen, geeint bei einer Opferhandlung.

Es ist aus der bisherigen Dienstzeit Deiner Vorgänger bekannt, daß auf dem von Gott Dir zuteil gewordenen unerschütterlichen Stuhl Deines schreienden Schweigens und Deines mit dem Höchsten flehentlichen Gesprächs Dein Gewand goldhaltig aber auch Deine Pflicht ungeheuer sein dürfte. Blumenreich dürfte Deine Begierde sein, aber auch der Tropfen Deines Leidens stets auf Deiner Stirne fließend. Ein Herrlichkeitskranz auf Deinem Kopf, aber auch eine ›Dornenkrone‹ neben Deinem Kopfkissen.

Dies ist, Eure Allheiligkeit, als feststehende Gesetze der Patriarchen ›mit Zinnober‹ auf der unteren Streife sowohl ihres purpurfarbigen Mantels als auch ihres schwarzen Talars geschrieben. Dies ist aber auch der besondere Glanz ihrer überirdischen Schönheit. Es ist aber auch das Sühneopfer ihrer Erstberufung; dies ist nur möglich für die Vertrauten mit der schwebenden und zugleich unbeweglichen Berühmtheit der großen Kirche. Dieses Zentrum der Orthodoxie ist eine hervorragende Amtsverrichtung der Jahrhunderte. Es ist apostolisches, vornehmes Stavropegion, ein göttlicher Glanz. Es ist noch Akrostichon und Hymnus der Kirche Christi; Heilige Ehrengabe aller Orthodoxen.

In dieser Atmosphäre der weltlichen Umwälzungen unseres Jahrhunderts und unseres eigenartigen Lebens, geehrter Erzhierarch, ›zeigt sich ein Insiegel‹ mit Unterschriften von Königen, Patriarchen und Hierarchen, die wohl Throne, aber auch Tore und Gräber auf dieser Erde unserer Väter geschmückt haben. Es findet sich aber auch ein Buch mit der Blumenlese der göttlichen Weisheit heiliger Väter, ›die aus allen Enden der Ökumene einst zusammengekommen sind‹. Beide werden heute in Deine Hände als Amulette und ewige und unvergängliche Pracht der Kirche übergeben. Und habe kein Bedenken daran, daß Cherubinen mit sechs Flügeln, bald sich beruhigend, bald angstvoll, dieses Heiligtum stets überfliegen werden; immer werden sie aber dieses ›Übergeschöpf der hehren Bildnisse‹, dieses eigenartige Offenbarungszelt der Christenheit mit ihren Flügeln bedecken.

Du aber, gedenke wieder und wieder dieses geheiligten, unfaßbaren Ortes und bete und bleibe hier, indem Du als von seiner lichtvollen Präsenz Gefesselter ihn anschaut

und Dich mit ihm unterhält. Aber auch als Nachfolger der glättenden Spuren Deiner heiligen Vorgänger, sogar dessen, dem Du für ca. 20 Jahre beigestanden hast, des seligen Dimitrios I., der mit seinem Schweigen sprach, mit seiner Herzensgüte erschütterte, durch seine Langmut sich geltend machte und durch den geheimnisvollen göttlichen Willen ökumenisch in die Ewigkeit abberufen wurde.

Schon ist Dir, Eurer Allheiligkeit, die Brandfackel Gottes, der Befehl der Kirche zur Aufsicht Deines ganzen Amtsbereiches mit Hilfe des hochleuchtenden Strahles Deines Thrones gegeben. Die Bildung, die Erfahrung, Deine breitgefächerte geistige Qualifizierung und Dimension, aber auch Deine Hingabe an die Kirche versprechen Glücksgüter. Der ehrwürdige Hierarchenchor glaubt, daß dieser Thron durch die schaffende Mitarbeit mit ihm und mit allen Kräften dieser Kirche nicht nur zur einer befehlenden Institution, sondern auch zu einer ausführenden Institution wird. Dies fordert allerdings unsere Zeit, die den Menschen auf Grund der unerschütterlichen Werte, Prinzipien und Ideen des freien Weltgeistes neugestaltet. Dies verlangt die Welt von der Kirche, die sie als einigende und fördernde Kraft des menschlichen Geschlechts ansieht.

Gehe also voran, als allererster Läufer mit vom Herzen her strahlenden Augen (vgl. Apg 9, 3ff.) und stets im Rahmen der liturgischen Spiritualität der Orthodoxie; gehe der Litanei ihrer ehrwürdigen Gaben in der Ökumene voran. Überall wirst Du das Antiphon des Orthros gesungen hören, »mein Geist ist erfreut, mein Herz freut sich mit« (Antiphon, 1. Ton).

Geistliche und Laien unserer Familie desselben Glaubens auf der ganzen Welt legen vor Dir das kostbare Geschenk ihrer Frömmigkeit nieder. Äbte und Mönche von byzantinischen und nichtbyzantinischen Wohnstätten, Asketen, die Gott auf den Bergen Deines Amtsbereiches lobpreisen, Hirten und Landesherren, Würdenträger und einfache Leute Deiner Jurisdiktion verbeugen sich. Zeiträume und Pallien (Omophorien) Deiner seligen Mitbrüder umarmen Dich. Reliquien von Heiligen, die auch zu dieser Zeit an diesem allheiligen Ort wohlriechen, bieten Dir zur Erquickung je eine duftige Blume des Paradieses an.

Zwei historische und für den Griechen dieser Stadt vielgeliebte Ikonen der Gottesmutter, die Tag und Nacht über Deinem Thron den Bogen des Marienschutzes unser aller bilden, d. h. die Phaneromene (= die Geoffenbarte) und die Pammakaristos (= die Allselige), versprechen, die Stadt und das Volk unverwundet vor jedem sichtbaren und unsichtbaren Angriff zu bewahren. Mit ihnen werden auch die Greisin (Gerontissa) von Vlachernai zusammen mit jener Berühmten vom Valoukli-Kloster Deine Stirn heiligmachend erquickern, damit Deine Patriarchatszeit gesegnet und langjährig ist. Amen«.

* *

Schwerpunkt und zugleich Höhepunkt der mehrstündigen »byzantinischen« Zeremonie war die wichtige offizielle Inthronisationsrede des neuen Ökumenischen Patriarchen. Bei ihr wurden die aktuellen Umstände im Hinblick auf den Ökumenischen Thron und die zukünftigen Perspektiven angesprochen. Außerdem wurden dabei die Vorsteher aller orthodoxen Kirchen und der übrigen christlichen Kirchen namentlich angeredet und die vielfältigen Pläne des Ökumenischen Patriarchats wurden angekündigt. Ganz besonders

aber ging er in seiner Rede auf das Thema der ökumenischen Beziehungen zu den anderen christlichen und nicht christlichen Kirchen ein. Von seinen Ausführungen her kann er ohne Bedenken als ein »fanatischer Befürworter«²⁹ des ökumenischen Engagements bezeichnet werden. Die vollständige, wichtige und inhaltsreiche Inthronisationsrede des Patriarchen wird im folgenden in deutscher Sprache³⁰ veröffentlicht:

Inthronisationsrede Seiner Allheiligkeit, des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I.

»Indem wir die Heilige und Wesensgleiche und Lebensspendende und Untrennbare Trinität anbeten und uns dem Willen des Herrn, wie er in der Kirche durch die einstimmige, kanonische Wahl der heiligen Bruderschaft zum Ausdruck kam, nachgeben, und indem wir den heiligen, orthodoxen Glauben bekennen, nehmen wir von den Händen des hochseligen und großen Patriarchen Dimitrios I. das Kreuz des erstgerufenen hl. Andreas entgegen, zur Fortsetzung des Ganges zu der Schädelstätte, zur Kreuzigung mit dem Herrn und mit der mitgekreuzigten Kirche, zur Aufrechterhaltung des Auferstehungslichtes.

Nachdem wir die kanonische Stimme der ehrwürdigen Hierarchie dieses heiligen Ökumenischen Thrones nur auf diese Weise ausgelegt hatten, und uns »viel Verwunderung erfüllt hatte« wegen dessen, was über uns in diesen Tagen geschehen ist (Lk 24, 18), nahmen wir die heilige Verantwortung der Steuerung dieses geistlichen Schiffes an, d. h. der Kirche von Konstantinopel, welche »sich mit Frömmigkeit auszeichnet, und in der apostelgleiche Hirten gelebt haben — deren Nachfolge ich nicht würdig bin —, unter denen als Fundament der Oberste und Erstgerufene Apostel gilt«, um damit Symeon von Thessaloniki zu zitieren.

Und nun, indem wir im tiefen Bewußtsein unserer Unwürdigkeit und Niedrigkeit von dem schwertragenden, zu übernehmenden Kreuz absehen, ziehen wir uns das Erbarmen des Herrn heran und berufen uns auf Dessen Gnade, damit Er uns befähigt, Seine Kraft in unserer Schwachheit mächtig zu machen (2 Kor 12, 9).

²⁹ Dies kommt auch in mehreren Berichten zum Ausdruck: M. Mügge, Ein Geschenk für die Ökumenische Bewegung. Metropolit Bartholomaios ist neues Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie, *Katholische Nachrichten-Agentur* — ÖKI 45 (30. 10. 1991) 3; H. Gstrein, Den Dialog fortsetzen. Patriarch Bartholomaios I. bekennt sich zur Ökumene, *ECH* 19 (1991) 10 und *KNA* — ÖKI 53/54 (24. 12. 1991) 3; »'Εκλογή καὶ ἐνθρόνισις τοῦ ἀπὸ Χαλκηδόνος νέου Οἰκουμενικοῦ Πατριάρχου Βαρθολομαίου τοῦ Α', 'Ενημέρωσις Ζ'-1991/11, S. 2–5; P. Düsing, Die Einheit der Christen zum Ziel gesetzt. Anmerkungen zur feierlichen Inthronisation von Patriarch Bartholomaios, *KNA* — ÖKI 49 (27. 11. 1991) 3–4; »Lösung Ökumenischer Probleme in Liebe und im Dialog suchen. Gespräch mit dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. von Konstantinopel«, *KNA* — ÖKI 7 (12. 2. 1992) 10–12; »Den Dialog fortsetzen«. Patriarch Bartholomaios I. bekennt sich zur Ökumene, *Der Christliche Osten* 47 (1992) 49.

³⁰ Die original in griechischer Sprache gehaltene Rede ist erschienen in: 'Εκκλησία 68 (1991) 625–632 *Metropolitan Methodios of Pisidia* (Hg.), Texts and Studies, Bd. VIII–X, Athen 1989–191, S. 533–541; teilweise in 'Ανάπλασις Nr. 339 (Okt.–Dez. 1991), S. 140–144.

In der Tat, »die großen Sorgen, die der Patriarch von Neu-Rom auf sich nimmt, und die vielfältigen Versuchungen und Beeinträchtigungen, gegen die er zu kämpfen hat, fordern von ihm Erfahrung im Werk der Steuerung des großen Schiffes«.

Deshalb nähern wir uns zu dieser Zeit in der Kenose dem aufflammenden und nicht verbrannten Dornbusch des Ökumenischen Patriarchalamtes, im Rahmen dessen wir aufgerufen werden zur Schau Gottes, zum Vollzug des Mysteriums der untrennbaren Apostolizität, zum Dienst und Zeugnis der Orthodoxie, zum Aufbau der christlichen Einheit.

Von diesem heiligen Thron sprechend, sagen wir zunächst als allererstes zusammen mit unserem Vorgänger, dem heiligen Johannes Chrysostomos, »Ehre sei Gott wegen aller«.

Dann, in tiefer Ehre und offener Liebe, wenden wir uns an den ehrwürdigen Hierarchenchor des Ökumenischen Thrones; an die Hierarchen, die hier oder überall auf der Erde weilen und bereitwillig ihre Einstimmigkeit gewährt haben. Ihnen allen danken wir herzlich für das wirklich rührende Vertrauen, das sie unserer geringen Persönlichkeit gezeigt haben. Wir wiederholen nochmal zusammen mit dem heiligen (Symeon) Hirten der Thessalonicher: »Brüder, ihr habt mich freundlich aufgenommen, mir große Ehre erteilt, aufrichtige Liebe gezeigt und, wie Paulus sagt, »wie einen Engel Gottes, wie Christus Jesus, habt ihr mich empfangen«. Ihr habt euch selbst zuerst dem Herrn und dann uns des Willens Gottes wegen dargeboten, wofür ich Gott für immer dankbar bin«. Deshalb deklarieren wir im voraus, daß wir, nicht bloß der kanonischen Ordnung unserer Orthodoxen Kirche folgend und besonders die alte Tradition und Praxis der heiligen und großen Kirche Christi respektierend, aus kirchlicher Erfahrung von dem unersetzlichen Wert der Synodalität fest überzeugt sind, durch welche der heilige Geist in der Kirche spricht. Wir werden gleichgesinnt mit den ehrwürdigen Brüdern in Christus und Mitzelebanten unter dem Licht dieser Synodalität, in ihrem Rahmen und ihrer kanonischen Funktion den Weg der Diakonie der Kirche gehen. Dies sagend, beschränken wir die Überzeugung und Absicht über dieses Hauptthema keineswegs nur auf unsere heilige Kirche von Konstantinopel, sondern erweitern dieses heilige Bekenntnis und die Verkündigung auch auf die ganze Orthodoxe Kirche in aller Welt.

Während dieser offiziellen Stunde, bei der wir vor Gott und den Menschen die Verantwortung dieses ökumenischen Wachturmes übernehmen, wollen wir erklären, daß wir unser Amt unter dem Schutz der Staatsverfassung und der Gesetze der türkischen Demokratie auf uns nehmen. Indem wir die lange Tradition der Patriarchen nach dem Fall (von Konstantinopel*) fortsetzen, werden wir ein treuer und loyaler Bürger unseres Landes hier bleiben; wie auch um uns die hiesigen Kinder der Kirche, die nach dem Willen Gottes gehen und, auf Grund der Anweisung des Herrn, ehrlich und aufrichtig dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, geben werden (Mt 22, 21). An diesem Punkt ist es uns eine verantwortungsvolle Pflicht, zu erklären, daß das Ökumenische Patriarchat eine rein geistige Institution, ein Versöhnungssymbol und keine dienstpflichtige Macht bleibt, indem es an unserem heiligen orthodoxen Glauben orientiert ist, die pan-orthodoxen Rechte seines Amtsbereiches bewahrt und ausübt, sich jeder Politik enthält

* Hinzufügung des Übersetzers.

und von der rauchigen Aufgeblasenheit der profanen Macht fern bleibt. Die menschliche Kraft allein wie auch alles Menschliche sind übrigens nichts anderes als Vergeblichkeit und Halluzination der Kraft.

In aller Liebe und Zärtlichkeit wenden wir uns jetzt an unsere hiesige Herde, mit der wir in diesem Moment ein Testament im Herrn abschließen. Ohne Zögern kündigen wir an, ein Hirte zu sein, der bereit ist, seine Seele für die Schafe zu opfern.

Dem ganzen Kirchenvolk der heiligen Kirche Christi ebenfalls, d. h. dem auf Kreta und Dodekanes, in Epirus und Makedonien, in Thrakien und auf den Inseln, dem in den sogenannten Neuen Ländern, in Nord- und Südamerika, in Australien und Europa, geben wir dasselbe Versprechen, immer wachsam zu sein und im Rahmen unserer väterlichen Diakonie dieses Volk nie zu neglizieren. Deshalb richten wir an die heiligen Erzbischöfe, Metropolitens und Bischöfe, die mit der Führung dieses vielgeliebten Volkes der Mutterkirche in aller Welt beauftragt sind, einen Liebes- und Friedensgruß in Christus und die Zusicherung der engen und brüderlichen Mitarbeit mit ihnen zum Wohle der Herde, aber auch zum generellen heiligen Interesse des Thrones. Dementsprechend haben wir vor, möglichst oft Versammlungen der ganzen ehrwürdigen Hierarchie des Ökumenischen Patriarchats in seinem hiesigen Sitz einzuberufen, zu gegenseitiger Information und Unterstützung und gemeinsamer Planung.

Von diesem Ökumenischen Thron her wenden wir uns besonders an die ehrwürdigen und geliebten Wüstenväter, die durch die Askese auf dem heiligen Berg strahlen. Dazu sagen wir: es gibt und es kann in keinem Augenblick den heiligen Berg und die Fortsetzung und Erfüllung seiner langen ehrwürdigen orthodoxen Mönchstradition geben ohne seine geheiligte Verbundenheit mit der Großen Mutterkirche. Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, stets innerhalb der kanonischen Ordnung der Orthodoxen Kirche und im Geist ihrer hierarchischen Struktur alles zu tun zur Bewahrung, Blüte, Ausstrahlung und zum Glanze und Schutz dieses heiligen Ortes. Wir erbitten von den Vätern wie auch von uns selbst die in Furcht Gottes und in Treue zu unserem mönchischen Eid aktive Ausübung der zwei grundlegenden Mönchstugenden: der Demut und des Gehorsams gegenüber der Kirche.

Nichts Weiteres haben wir dem historischen Kloster des Jüngers der Liebe in Patmos und den anderen mit diesem Thron verbundenen monastischen Gemeinschaften zu sagen, welche wir mit der gleichwertigen Liebe, Ehre und demselben Interesse umgeben.

Von diesem unmittelbar kanonischen Amt ausgehend, besuchen wir im Geiste die Engel der von dem einen Geist Christi erfüllten und erleuchteten orthodoxen Kirchen: Seine Heiligkeit, den Papst und Patriarchen der großen Stadt Alexandrien, Parthenios; Seine Heiligkeit, den Patriarchen der großen Gottesstadt Antiochien, Ignatios; Seine Heiligkeit, den Patriarchen der heiligen Stadt Jerusalem, Diodoros; Seine Heiligkeit, den Patriarchen von Moskau und ganz Rußland, Alexij; Seine Heiligkeit, den Patriarchen von Belgrad, Paul; Seine Heiligkeit, den Patriarchen von Bukarest, Theoktist; Seine Heiligkeit, den Patriarchen von Sofia, Maxim; Seine Heiligkeit, den Katholikos Patriarchen von ganz Georgien, Elija; Seine Heiligkeit, den Erzbischof von Neu-Justinian und ganz Zypern, Chrysostomos; Seine Heiligkeit, den Erzbischof von Athen und ganz Griechenland, Seraphim; Seine Heiligkeit, den Metropolitens von Warschau, Basil; den die Stelle des Engels der Kirche Albaniens einnehmenden, Seine Eminenz, den Metropolitens von

Androusa, Anastasios; Seine Eminenz, den Metropolit von Prag, Dorotheos und Seine Eminenz, den Erzbischof von Finnland, Johannes. Alle diese sind uns sehr geliebte Brüder und Mitzelebranten um den Altar der einen und untrennbaren Orthodoxie. Vor ihnen und vor der ganzen himmlischen Kirche bekennen wir freimütig und in Geistesfreude unseren heiligen und tadellosen orthodoxen Glauben, dieses lebendige Erlebnis des durch die Jahrhunderte sich verbreitenden Leibes Christi. Wir bekennen dieses Erlebnis, wie es aus der göttlichen Offenbarung, dem Alten und Neuen Testament entspringt, uns vom Herrn durch die geistestragenden heiligen Apostel überliefert wurde, in den Horoi der sieben heiligen Ökumenischen Konzile von den gottestragenden Vätern formuliert und artikuliert wurde und von ihnen und den von der Kirche anerkannten Kirchenvätern ausgelegt wurde. Kurz gesagt, vorbehaltlos bekennen wir den Glauben der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche.

Vereinigt in diesem gemeinsamen Glauben und dem gemeinsamen Kelch und der den Glauben bewegenden Liebe, strecken wir unseren ehrwürdigen Mitbrüdern und Kirchenführern eine Gemeinschaftshand entgegen und versprechen, daß wir alle in gemeinsamer Verantwortung unser Zeugnis ablegen werden mitten in einer Welt, die zwar zertrennt ist, aber sich mehr denn je in ihrer Geschichte nach der Einheit und der Versöhnung sehnt.

Dieses Zeugnis der Orthodoxie ist heute umso dringender notwendig, insofern die göttliche Vorsehung uns es vorbehielt, stürmische und das Schicksal der Welt betreffende Entwicklungen und Änderungen im Leben der Völker auf der Erde zu sehen; etwas, was im modernen Menschen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft mit Friede, Freiheit und Respektierung der menschlichen Würde erregt. Diese stürmischen Umordnungen haben stattgefunden oder finden noch meistens in traditionell orthodoxen Ländern und Völkern statt; aufgrund dessen werden mehr die Orthodoxen Kirchen davon beeinflusst. Selbstverständlich werden also heute insbesondere die Orthodoxen Kirchen zur Wachsamkeit, Mitarbeit und Opfergabe aufgerufen, so daß diese Entwicklungen wohl zugunsten des Menschen, der in unserem Jahrhundert viel gelitten hat, ausgehen.

Die Orthodoxie hat der Welt unserer Tage vieles anzubieten. In der Orthodoxie findet sich nicht nur der richtige Glaube an den wahren Gott, sondern auch die richtige Auffassung über den Menschen als Ebenbild Gottes und über Welt und Schöpfung.

Einen Friedens- und Liebesgruß richten wir an die Vorsteher der Armenischen, Koptischen, Äthiopischen und an die in Damaskus und Malambar Syrischen Kirchen. Unsere Nähe mit ihnen durch den orthodoxen Glauben führt uns heute in aktive Suche nach einem möglichst bald gemeinsamen Bekenntnis und nach dessen Ausdruck im gemeinsamen Kelch.

Aus diesem heiligen Vorhof grüßen wir ebenfalls Seine Heiligkeit, den Papst von Alt-Rom, Johannes Paul II., mit dem wir uns in Liebesgemeinschaft befinden. Wir versichern ihm, daß die Verwirklichung der heiligen Vision unserer ehrwürdigen Vorgänger, Athenagoras und Dimitrios, unsere ernste Sorge sein wird, so daß der Wille des Herrn für seine heilige Kirche auf der Erde mit der Wiedervereinigung aller, die an Ihn glauben, mittels des Dialogs der Wahrheit vollendet wird. Wir werden alles, was auf unserer Seite möglich ist, in dieser Richtung in Furcht Gottes, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Be-

hutsamkeit tun. Wir sind der Überzeugung, daß unser Bruder im Westen gleichfalls alle die vielen ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpft, damit er mit uns für diesen heiligen und sakralen Zweck mitwirkt.

Den ehrwürdigen Primas der Kirche von England und der ganzen anglikanischen Gemeinschaft, Erzbischof von Canterbury, Georg, grüßen wir im Herrn und in tiefer Ehre. Ihm erklären wir unsere Absicht, treu die lange Tradition der brüderlichen Beziehungen mit der Anglikanischen Kirche fortzusetzen und unseren theologischen Dialog voranzutreiben, bis wir zur Einheit des Glaubens gelangen.

In demselben Geiste grüßen wir herzlich die altkatholische Kirche in der ganzen Welt in der Person ihres ehrwürdigen Vorstehers, des Erzbischofs von Utrecht, Antonius, und wünschen aufrecht, daß der Dialog mit dieser Kirche uns zur Herrlichkeit Christi führt.

In der Gesinnung des Friedens und der Liebe grüßen wir mit dem Kuß des Herrn alle übrigen christlichen Kirchen und Konfessionen; die Lutherische und Reformierte, mit denen wir uns auch im theologischen Dialog befinden; die Methodistische, mit der wir den Dialog vorbereiten; schließlich grüßen wir alle christlichen Gemeinschaften in der ganzen Welt; diejenigen, die schriftgemäß Christus als den Gekreuzigten verkünden und an Ihn glauben und von dem guten Geist durchdrungen sind, in apostolisch-kirchenväterlich überlieferten Einheit an dem gemeinsamen Gastmahl des Glaubens teilzunehmen.

Von diesem heiligen Thron richten wir einen ganz besonderen Gruß in Christus an den Ökumenischen Rat der Kirchen, an den unter uns anwesenden Vorsitzenden seines Zentralaussschusses, an seinen Generalsekretär samt seinem um ihn würdigen Stab und an alle Kirchen, die seine Mitglieder sind. Für lange Zeit haben wir das Glück gehabt, sowohl in verschiedenen Positionen mit den Christen dieses Rates mitzuarbeiten und mitzukämpfen, als auch die gegenseitigen Ängste bei der Suche nach dem Bau der christlichen Einheit und nach der christlichen Stellungnahme und deren Zeugnis den modernen Problemen der Menschheit gegenüber zu teilen. Diesen Rat erkennen wir als einen wichtigen Ausdruck der ökumenischen Bewegung und eine programmatische Funktion des ökumenischen Geistes an. Unser Ökumenisches Patriarchat, als eines der Gründungsmitglieder dieses Rates, wird keineswegs sein Interesse für die gute und richtige Orientierung des ÖRK mindern, und es wird dafür sorgen, daß dieser Rat sich von seiner ersten und hauptsächlichen Aufgabe, d. h. der Diakonie an der christlichen Einheit, nicht entfernt. Diese Stellungnahme zeigen alle Ostkirchen dem Ökumenischen Rat der Kirchen gegenüber, wie unsere gemeinsamen Handlungen sowohl in Camberra als auch in Chambéry bei Genf beweisen.

Des weiteren freut uns die Anwesenheit des verehrten Generalsekretärs des Rates Europäischer Kirchen, dessen Mitglied das Ökumenische Patriarchat ist, und darüber hinaus grüßen wir in Christus alle Kirchen, die dazu gehören.

Wir werden auch nicht zögern, gute Beziehungen mit den großen nicht-christlichen Religionen auszubauen, zum Zweck der Mitarbeit im praktischen Bereich, zur Aufbewahrung und Rettung der großen geistlichen und moralischen Werte der wahren Zivilisation, wie auch zur Abwehr jeder negativen und katastrophalen Macht für die menschliche Person.

Wenn es nötig scheint, werden wir den Dialog auch nicht mit demjenigen mißachten, der Gott nicht kennt, ablehnt oder beschimpft. Wir werden auch ihn — besonders ihn — mit dem Zeugnis der Liebe Christi, der die Neunundneunzig zugunsten des Einen zurückließ (Mt 18, 12), bekannt machen, denn Christus ist auch für ihn gekreuzigt worden.

Die Große Kirche Christi, eine von oben und von Anfang an existierende Verkündigungskirche, kann sich selbst nicht leugnen. Sie verkündet das Evangelium immer wieder fortwährend. »Wehe ihr, wenn sie das Evangelium nicht verkündet« (1 Kor 9, 16).

Einen besonderen väterlichen Gruß und unseren patriarchalischen Segen richten wir an die Jugend, welche nicht nur die Zukunft, sondern auch die dynamische Gegenwart ist, weil es keine Zukunft ohne Gegenwart gibt. Von der Mutterkirche aus drücken wir ihr persönlich unser unübersehbares und ehrliches Mitgefühl für die Probleme der zeitgenössischen Jugend auf der ganzen Welt und unsere Anteilnahme daran aus.

Während unseres geringen Patriarchalamtes werden wir die theologische Ausbildung nicht nur aus der Tradition unserer Kirche, sondern auch aus persönlicher Überzeugung keineswegs vernachlässigen, sondern ihre Förderung bezwecken, so daß sie zur wirksamen Auslegung der orthodoxen Tradition in unserer Zeit beiträgt. Das Ökumenische Patriarchat muß von sich aus die Mittel zur Pflege und Förderung der orthodoxen Theologie erwerben. In diesem Rahmen werden wir versuchen, die Erlaubnis der für uns zuständigen staatlichen Behörden für die Wiederaufnahme des Betriebes der hoch verehrten Nährmutter, der Theologischen Fakultät von Chalki, zu bekommen, die gezwungen war, vor zwanzig Jahren ihren Betrieb einzustellen. Außerdem wird die Herausgabe einer offiziellen kirchlich-theologischen Zeitschrift des Patriarchates, die seinen theologischen Geist und seine unmittelbaren Traditionen ausdrücken soll, eine Sorge unserer geringen Person sein.

Darüber hinaus haben wir vor:

- unserer heiligen Vorgänger, der Patriarchen von Konstantinopel, an deren Thronen und Kämpfen wir Nachfolger werden, durch den Vollzug der Göttlichen Liturgie zu gedenken; der Anfang wird mit dem Patriarchen Pavlos dem Bekenner am nächsten Mittwoch, den 6. dieses Monats, gemacht;
- die Einhaltung der besonderen kultischen Praxis der großen Kirche zu verstärken. Die Förderung des liturgischen Lebens, sogar nach dem Typikon unserer Kirche, wird unsere besondere Sorge sein, denn es ist das Zentrum unserer christlichen Existenz schlechthin;
- jährlich den Kalender des Ökumenischen Patriarchats herauszugeben;
- die patriarchalische Stiftung Patristischer Studien in Thessaloniki, das orthodoxe Zentrum des Ökumenischen Patriarchats in Chambésy, das Kloster der hl. Anastasia Pharmakolytria in Chalkidiki, die Orthodoxe Akademie auf Kreta weiter zu fördern und besser auszuwerten;
- in der nächsten Karwoche eine neue Menge von heiligem Myron zu weihen, weil sich das im patriarchalischen Myrongefäß schon vorhandene Myron bald erschöpft;
- die Abteilungen des Patriarchats zu verstärken und zu modernisieren, damit die Arbeit weniger anstrengend und leistungsfähiger wird. Die Frömmigkeit und die Nationslie-

be der Großen Familie von Angelopouloi, mit dem ehrwürdigen Archon Großen Logothetes, Herrn Panagiotis Angelopoulos, an der Spitze, hat uns ›hochverehrtes Melathron der Orthodoxie‹, ein bequemes und feines Patriarchalgebäude geschenkt, in dem die Diakonie der Großen Kirche auf wirksamere Weise fortgesetzt wird, und aus dem ihre liebevolle und tröstliche Stimme zu ihren Kindern in der ganzen Welt und noch mehr zu anderen ausgehen wird. Unserem großen Wohltäter und seinen lieben Familienmitgliedern drücken wir auch in dieser bedeutenden Stunde die Genugtuung und die Anerkennung der Kirche und der Nation aus.

Brüder, Väter und Kinder im Herrn,

›Christus, wahrhaftig der Patriarch der ganzen Ökumene, dem alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben wurde‹, so das Pedalion, erweckt in geeigneter Zeit die Patriarchen auf und entsendet sie als Instrumente seines ewigen Willens, wie es mit den Patriarchen des Alten Testaments geschehen ist. Nach der königlichen Definition ist der Patriarch ›lebendiges und beseeltes Ebenbild Christi, das durch Taten und Worte in sich die Wahrheit versinnbildlicht. Das Ziel des Patriarchen ist die Rettung der ihm anvertrauten Seelen; das Leben in Christus; das sich Bekreuzigen für die Welt. Das Merkmal des Patriarchen ist es, Lehrer zu sein und sich mit allen Erhabenen und Bescheidenen ohne Zögern zu identifizieren‹.

Und wenn all dies jeden Patriarchen betrifft, was wäre für den Patriarchen dieser Stadt zu sagen, welche Symeon von Thessaloniki als grundlegende Stadt des Glaubens Christi, als die Akropolis der Orthodoxie und die Stadt der Städte, und deren Thron er als hochverehrten heiligen Thron der großen Priesterwürde bezeichnet?

Das ist der Grund, warum wir um die Gebete aller der bereitwillig zu dieser Freude Versammelten bitten und beten und flehen: Daß Gott uns, den Niedrigen, fähig macht, indem wir ab diesem Moment das Allheilige betreten und uns gänzlich dem Herrn, Seinem Altar, Seinem Dienst und dem des Menschen, dem Kreuz und der Kirche hingeben.

Betet für uns, ihr alle, die ›aus dem Westen, dem Norden, von Übersee und dem Osten‹ gekommen sind, um auf diesem heiligen Thron des Stachys noch einen in die lange Reihe seiner Nachfolger einzusetzen. Betet, daß wir treu und gottgefällig dem Herrn, dieser heiligen Kirche und der Orthodoxie unter dem Himmel dienen. Betet, daß wir die Nation stützen, und daß wir die Privilegien und die Vorrechte dieses ehrwürdigen Thrones bewahren; Privilegien, die ›ich mit Freude unterschrieben habe‹, nach den Worten unseres Vorgängers auf dem Thron von Chalkedon, des Metropoliten Eleftherios, bei dem 4. Ökumenischen Konzil. Betet, daß wir in allem Instrument des göttlichen Willens zum Dienst der ganzen Menschheit werden. Betet, daß sich unser Patriarchatamt als ungefährlich (Akindynos), langjährig (Aphthonios), hoffnungsvoll (Elpidophoros) und ungehindert (Anempodistos) erweist, in wörtlicher Anspielung an die Namen und mit den Gebeten der heute von der Kirche verehrten Märtyrer aus Persien. Betet, daß der Herr die Kirche stützt, den Glauben befestigt und die Welt befriedet.

Wir haben die feste Hoffnung, daß aus den Himmelskammern der Segen unseres unvergeßlichen Vaters, des Metropoliten von Chalkedon, Meliton, der einen unschätzbaren Dienst der Mutter-Kirche darbrachte, wie auch das Gebet unseres unmittelbaren Vorgängers, des seligen und süßen Patriarchen Dimitrios, der die absolute Demut Christi,

welche die Kirche der Armen in Christus ausdrückt, verkörperte, uns begleitet und stützt. Betet, daß auch noch der Segen unserer ehrwürdigen und liebevollen Eltern, die der gute Gott dazu brachte, diesen Tag zu erleben, mit uns ist.

Wieder und vielmal: ›Ehre sei Gott wegen aller‹.

›Gott ist Liebe‹ (1 Joh 4, 16)«.

* *

Die Wahl des Metropoliten Bartholomaios zum Ökumenischen Patriarchen ist allerseits mit besonderer Begeisterung begrüßt worden. In ihm haben die Orthodoxen auf der ganzen Erde den neuen, vielversprechenden Anfang und die Hoffnung schlechthin gesehen. Diese Leute darf er nicht enttäuschen, und wir sind überzeugt, daß er dies auch nicht will. Möge Gott ihm viel Kraft, Mut, Gesundheit, unerschütterlichen Glauben und ständige Erleuchtung des Heiligen Geistes geben!

Durch die Schaffung dieses Instituts reicht die Lehre und Theologie der Orthodoxen Theologie die erste und wichtigste universitäre Hochschule dieser Art nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland, sondern in Westeuropas überaus. Die der orthodoxen Glaube und des damit zusammenhängende religiös-kulturelle Erbe die Völker Ost- und Südosteuropas auf diese Weise, zu erlernen und bereichert der Aufgabenbereich des neuen Instituts in einer speziellen Weise die von Lehrstühlen bestehende Ost- und Südosteuropaforschung der Universität München.

Das Lehr- und Forschungsgebiet des Instituts ist außer unmissbar durch die Bezeichnung ›Orthodoxe Theologie‹. Hierbei handelt es sich nicht um eine konkrete theologische Disziplin, z. B. Dogmatik, Kirchengeschichte, Ästhetik etc., sondern um die Wissenschaft der Theologie, geschrieben mit einem bestimmten methodischen Paradigma (Historisch, Historische, Systematische und Praktische Theologie), so wie sie in der Orthodoxen Kirche verstanden und gepflegt wird. Es versteht sich von selbst, daß ein Theologe zwar über allgemeine Kenntnisse hinsichtlich der Methode und der Hauptprobleme der einzelnen Fachgruppen verfügt, jedoch nicht die ganze Fluchtbreite der Or-

thodoxen Theologie. Der Institut für Orthodoxe Theologie wurde in einer Publikation der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Zeitschrift ›Theologie und Kirche‹, veröffentlicht. Von dem Institut für Orthodoxe Theologie, München, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861, 3862, 3863, 3864, 3865, 3866, 3867, 3868, 3869, 3870, 3871, 3872, 3873, 3874, 3875, 3876, 3877, 3878, 3879, 3880, 3881, 3882, 3883, 3884, 3885, 3886, 3887, 3888, 3889, 3890, 3891, 3892, 3893, 3894, 3895, 3896, 3897, 3898, 3899, 3900, 39